



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

160 (5.4.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145634)

General-Anzeiger



Abonnement:

74 Pfennig monatlich,
Ergebnisse 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. mit Post-
auszahlung 74 Pf. 50 Bg. pro Quartal,
Einzel-Nummer 4 Bg.

Inserate:

Die Goldzeitschrift . . . 30 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Kleinsten . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Vormittag 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittag 3 Uhr.

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 160.

Mittwoch, 5. April 1911.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Osterferien des Reichstages.

Berlin, 5. April. Der Reichstag ist gestern abend gegen 1/2 9 Uhr, nachdem er wiederum 10 Stunden getagt hatte, in die Osterferien gegangen. Die gestrige dritte Lesung des Etats brachte fast nur Wiederholungen dessen, was schon bei der zweiten Lesung vorgebracht worden war. Eine Abwechslung brachte in der Debatte eine Rede des volksparteilichen Abgeordneten Dohn, der in satirischer Weise die Berliner Unübersichtlichkeit und die neuen Hundertmarkscheine besprach, was freilich den Reichstagssekretär zu einer ziemlich ungehaltenen Erwiderung reizte, in die auch der Antisemit Hindemith einstimmt. Große Heiterkeit gab es später, als bei der Abstimmung über die Ostmarkenzulage auch die Polen für die Zulage stimmten, weil sie auf die Abstimmung keine Nacht gegeben hatten. In den 63 Sitzungen, die der Reichstag abgehalten hat, wurden außer dem Etat eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt, u. a. das Reichsbestattungsgesetz für die Gemeinden, sonst wurde nur das Quinquennatsgesetz und das Wertzuwachssteuergesetz zur Verabschiedung gebracht, während die Novelle zum Strafschuldbuch noch der dritten Lesung und das Gerichtsverfassungsgesetz und die Strafprozessordnung noch der zweiten und dritten Lesung harren. Die wichtigsten Vorlagen befinden sich noch in den Händen der Kommissionen.

Differenzen in der nationalliberalen Partei Bayerns.

Berlin, 5. April. Aus München wird gemeldet: Nachträglich erfährt man, daß es am vergangenen Sonntag in der Sitzung des Ausschusses der nationalliberalen Landespartei in Bayern z. B. in Nürnberg gelegentlich der Besprechung des Verhaltens der Nationalliberalen in Bayern zu der Linken und zu den Konservativen zwischen dem nach rechts gerichteten Vorsitzenden der nationalliberalen Landespartei Tafel in München und dem Vorsitzenden der liberalen Landtagsfraktion, Oberbürgermeister Dr. Casselmann-Bayreuth zu ersten Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Da für die vom Vorsitzenden vertretene Ansicht nur eine starke Minorität stimmte, hat Dr. Tafel die Niederlegung des Vorsitzes und den Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuss erklärt. Es handelt sich darum, ob bei den kommenden Wahlen durch ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie begegnet werden soll oder ob angesichts der terroristischen Rücksichtslosigkeit der Konservativen ein Zusammengehen der gesamten Linken anzustreben sei, eventuell mit Einschluß der Sozialdemokratie bei den Stichwahlen. Zwischen dieser Richtung und derjenigen Elementen, welche einen Anschluß nach rechts erstreben, ist es am Sonntag zum Bruch gekommen. Der Vorsitzende, der die Klärung der Minorität vertrat, ist dabei unterlegen.

Die Kälte.

Berlin, 4. April. Im Laufe des Nachmittags erneuerte sich der Schneefall. Eine Zeitlang herrschte dichtes Geströber; die Temperatur sank unter Null.

Wien, 4. April. Heute nachmittag trat ein erheblicher Temperaturrückschlag und kurzer Schneefall ein. Aus Ungarn werden orkanartige Stürme und Schneefall gemeldet.

Das Urteil im Prozeß Lorraine sportive.

Mey, 4. April. Das Urteil im Prozeß Lorraine sportive wurde heute abend gegen 8.20 Uhr gesprochen. Es lautet gegen Samain wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch auf sechs Wochen Gefängnis, wegen Veranlassung eines Konzertes ohne polizeiliche Erlaubnis auf vier Mark Geldstrafe eventl. ein Tag Haft, gegen Sehl wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch auf vier Wochen Gefängnis, gegen Karl Maria und Lorenzer wegen großen Unfugs auf eine Geldstrafe von je 80 Mk. eventl. je 16 Tage Haft, gegen Tourneols, Ernst Maria und Bracht wegen großen Unfugs auf je 20 Mark Geldstrafe eventl. 6 Tage Haft, gegen Niczela wegen Unfugs auf 6 Monate Gefängnis, wegen großen Unfugs auf 80 Mark Geldstrafe eventl. 6 Tage Haft, gegen Schneider wegen Widerstandes, Bedrohung und Beleidigung auf 6 Monate Gefängnis; den beiden letzteren wurde die

Untersuchungshaft angerechnet. In der Begründung führte das Gericht aus, daß die Veranstaltung als eine öffentliche anzusehen sei und daß gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch vorliege.

Der Aufstand in Albanien.

London, 5. April. Ueber die Kämpfe, die während der letzten Tage zwischen den türkischen Truppen und den aufständischen Albanesen um den Besitz des Forts Schipshani bei Tuzi tobten, berichtet noch ein Telegramm des Korrespondenten der Daily Mail in Saloniki, daß die Türken bei dem letzten Versuch, die Reiben der Aufständischen zu durchbrechen, mit einem Verlust von 20 Toten zurückgeschlagen wurden. Später kamen jedoch Truppen und Freiwillige aus Entari zum Entsatz heran und griffen die Albanesen von rückwärts an. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in welchem die Rebellen über 200 Tote auf dem Schlachtfeld ließen. Viele von ihnen ergaben sich und der Rest floh in die Berge, es steht aber zu befürchten, daß 8 weitere Stämme sich dem Aufstand anschließen werden, wenn nicht rechtzeitig entsprechende Verstärkungen herankommen. In dem Distrikt von Choral wurden zwei Genarmeen getötet. 20 von den Rebellen wurden gefangen genommen.

Ueber den katholischen Modernismus.

Von Professor Andrew Dickson White.

(Schluß.)

Frankreich ist die Hauptfestung des Modernismus geblieben. Während Deutschlands katholische Führer vor den Ergebnissen des wissenschaftlichen Bibelkritizismus flüchten, haben einige französische Kleriker mit bedeutendem Geschick, verstärkt durch eine Gruppe hochgebildeter und begeisterter Weltgelehrter, sich mannhaft den schwersten und überraschendsten Problemen der Bibellunde, der Kirchengeschichte und der christlichen Metaphysik hingegeben. Eine zeitlang wurde diese Bewegung offenkundig durch Mitglieder des Episcopats unterstützt, deren bedeutendster Mgr. Mignot, der gelehrte und beredte Erzbischof von Albi war. — Auf dem Gebiete der Religionsphilosophie erschien ein höchst bemerkenswertes Buch: „L'Action“ von Maurice Blondel, jetzt Professor der Sorbonne. Seine Lehrenahe kurz als immanenter Pragmatismus gekennzeichnet worden. Das Buch war lange vergriffen, und ein Hauptgrund für des Verfassers Bedenken gegen eine Neuauflage liegt wohl in dem peinlichen Wirken des römischen Index, das erst kürzlich einer der hervorragendsten Schüler Blondels, Vater Laberthonniere von der Oratorium-Kongregation, Leiter der bekannten Zeitschrift „Annales de Philosophie chrétienne“ hat erfahren müssen. Dasselbe Schicksal hat das Buch „Dogme et Critique“ von Ed. Le Roy betroffen, das die Lehren des Pragmatismus in ebenso tiefer wie gründlicher Weise auf die christliche Metaphysik anwendet.

Auf dem Gebiete der Kirchengeschichte bereicherte Mgr. Duchesne die Welt durch eine Reihe meisterhafter Bücher, die er u. a. der beliebten mittelalterlichen Uebersetzung vom apostolischen Ursprung der französischen Hauptbischöfen den Todesstoß gab. Bisher ist er trotz häufiger Anfechtungen durch konservativen Theologen und wiederholten Anklagen bei der Indexkongregation der Verurteilung noch entgangen. Zu einer der von ihm zerstörten Legenden von der Landung des Lazarus, der Martha und Maria Magdalena im Süden Frankreichs hat neuerdings Papst Pius X. in einer öffentlichen Ansprache sich feierlich bekannt. — Weniger glücklich als Duchesne war der bedeutende Schriftsteller Abbé Jos. Zurlini, dessen Werte über die Geschichte der postliberalen Theologie, über die Geschichte des Dogmas von der Erbsünde, die Geschichte des Dogmas vom Papsttum und über Tertullian in den letzten Jahren sämtlich auf den Index gekommen sind. — Ein anderer gelehrter Geschichtsschreiber, Mgr. Vatissot hat trotz sehr diplomatischer Versuche, die römische Curie zu befriedigen, dasselbe Schicksal mit seinem Buche über die Eucharistie erlitten und die katholische Fakultät in Toulouse, deren Rektor und Hauptleuchte er war, verlassen müssen. Dann darf Abbé Houtin nicht unerwähnt bleiben, dessen zwei erschöpfende und jessende Bücher über die Bibelforschung eine Fundgrube der Belehrung für alle Anhänger des Modernismus und daher auch auf den Index gesetzt sind.

Der Dominikaner Lagrange, Leiter der „Revue biblique“, veröffentlichte im Januar 1898 den Anfang einer Studie über die Echtheit des Pentateuchs. Zwar wagte er nicht die Verfasserschaft des Moses an diesen Büchern zu leugnen, aber er gab unparteiisch die Ergebnisse des wissenschaftlichen Kritizismus darüber wieder. Sofort ward er nach Rom vorgeladen — nie setzte er seine Abhandlung über den Pentateuch fort. Fünf Jahre später veröffentlichte er ein Buch über Bibelkritizismus „la Methode historique“, das den Jorn der

konservativen Theologen wachrief, denn obwohl er die Erbsünde zugab, fand er keinerlei verlässliche historische Daten in den ersten elf Kapiteln der Genesis. Misstrauisch betrachtet er das Zeugnis des als historische Quelle angesehenen Evangeliums Johannes. Seit Erscheinen der Enzyklika Pascendi hat Vater Lagrange klüglich die Segel gestrichen und daher auch am Felsen des Index nicht Schiffbruch gelitten. — Hoch über alle anderen Modernisten erhebt sich Prof. Alfred Loisy, früher bekannt als Abbé Loisy. Er hat wie kein katholischer Priester je vorher die Regeln des historischen Kritizismus auf das Alte und Neue Testament mit mannhafter Unbeirtheit und unfehlbarer Gründlichkeit angewendet. Zwischen die Gebiete des Glaubens und der Geschichte hat er eine Scheidewand gesetzt, die unter seinen Händen unübersteiglich geworden ist. Die Kühnheit seiner apologetischen Methoden erklärt und rechtfertigt sich durch das französische Sprichwort: Aux grands maux les grands remèdes. Prof. Loisy befruchtet in seinem neuesten Buche „A propos d'histoire des religions“, die gegenwärtige Krise im Christentum im allgemeinen und im französischen Katholizismus im besonderen tödlich werden. In seinem Buche „Evangelium und Kirche“ überschaut er die Entwicklung des christlichen Dogmas und der Institutionen von ältesten Zeiten an bis heute. Die Entwicklung der katholischen Kirche betrachtet er nicht als einen Abfall vom ursprünglichen echten Christentum, sondern als Lebensvolle, göttgewollte und berechtigte Entfaltung der größten Religionsgesellschaft, die die Welt jemals gesehen. Aber er erkennt scharf an, er könne in den Evangelien keinerlei klare Begründung für die Eucharistie, das Papsttum, die Bischofs-einsetzungen und vieles andere entdecken, was die orthodoxe Theologie hinzusetzt. In seinem großen Buche über das „Vierte Evangelium“ befreit er die Verfasserschaft des Apostels Johannes und begründet den symbolisch-ungeheuerlichen Charakter dieses ganzen sog. Johanneseischen Wertes. Im Dezember 1903 wurden fünf seiner Bücher durch die Kongregation des Index und der Inquisition brütet. Er unterwarf sich diesem doppelten Spruche, erklärte sich zur Preisgabe alles dessen in seinen Schriften bereit, was tabuliert sei, behielt sich aber gleichzeitig in einem Briefe an den Kardinal Staatssekretär Merz bei Vat seine Gewissensrechte und die Freiheit als Geschichtsforscher vor. Dann gab er seinen Lehrstuhl an der Sorbonne auf und erbot sich, seine schriftstellerischen Veröffentlichungen einzustellen. Aber Pius der X. erklärte barsch: Was wir von ihm fordern, ist nicht, daß er nichts mehr schreibt, sondern, daß er fortan zur Verteidigung des Glaubens schreibt. Dies konnte Loisy natürlich ehrlicherweise nicht tun. Er zog sich jedoch aufs Land zurück, wo er drei Jahre lang ruhig an seinem großen Kommentare zu den Synoptischen Evangelien arbeitete. — Im Juli 1907 erschien eine, seither als Syllabus Pius' X. bekannte, Verordnung der römischen Inquisition. Von den 65 darin verbotenen Sätzen sind fast 50, in einigen Fällen ziemlich künstlich, aus Loisy's Werken, einige denen Ed. Le Roy, Abbé Houtin, Vater Zurlini, und einer anscheinend dem des Erzbischofs Mignot entnommen. Das Erscheinen des Evangelientommens von Loisy und seines kleinen Buches über Pius' X. Syllabus und Enzyklika führte zu neuen peinlichen Auseinandersetzungen mit Rom. Am 7. März 1908 verhängte die Inquisition den Bann über den nun unbeweglichen Priester, der 1909 als Nachfolger Jean Ravilhes am College de France den Lehrstuhl für Religionsgeschichte einnahm.

Der Leser vorstehender Skizze der neueren Geschichte des Modernismus wird bemerkt haben, daß die von der Kirche gegen die leggeborenen Kezeler geschleuberten Geschosse sämtlich dem allüberkommenen Arsenal Roms entnommen sind. Aber in der Enzyklika Pascendi sind sie sehr sorgfältig geschärft. Pius X. schreibt z. B. für jede Diözese die Bezeichnung permanenter kirchenamtlicher Zensoren vor, ein Vorgehen, das bisher nur freilieb. Eine andere reaktionäre, erst von Carlo Borromeo angestaltete und (während der Rückschrittsperiode noch 1848) vom unrischen Episkopat angewendete Maßregel ist von Pius X. auf die gesamte Kirche ausgedehnt: ein „Uebervachungsausschuss“ aus Sekulär- und Regularpriestern in jeder Diözese, der über die Presse, neue Bücher und den öffentlichen Unterricht wachen soll. Seine Beratungen sollen geheim bleiben, seine Entscheidungen rasch und wirksam getroffen werden. Mit größter Sorgfalt soll gegen Priester und Professoren, die sich vom Modernismus abwenden lassen, vorgegangen werden. In einem Motu proprio vom 1. September 1910 hat Pius X. diese Vorkehrungsmaßregeln auf die Spitze getrieben, indem er die ausgearbeitete Formel eines Antimodernisteneides vorschrieb, den jeder Bewerber um höhere Ämter, jeder Prediger, Lehrer, Pfarrer, Priester oder Kanoniker, jeder bischöfliche Kirchenbeamte und jeder Beamte der römischen Kongregationen leisten soll. Bischöfe und Theologieprofessoren an Staatsuniversitäten stehen nicht in dieser Liste — (aber nach einem Schreiben an den Kardinal Fischer in Köln erwartet der Papst auch von diesen die freiwillige Leistung des Eides). Wer auch immer den Eid verlegt, soll ungesäumt vor die Inquisition gebracht werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. April 1911.

Das Zentrum in der reichsländischen Verfassungsfrage.

op. Straßburg, 4. April.

Wie sollen wir es machen? So lautet die Frage, die bereits seit Wochen die Führer der Zentrumsparlei unaufhörlich beschäftigt und ihnen die ärgsten Kopfschmerzen bereitet. Wie sollen wir es tun, um am schwarzblauen Block festzuhalten, d. h. den Konventionen den Gefallen zu erweisen die Verfassungsvorlage schertern zu lassen und andererseits doch nicht den elsaß-lothringischen Mitgliedern vor den Kopf zu stoßen, denn hier steht auf hoher Warte — Weiterle, gekränkt in seinem Ehrgeiz, daß er nicht der Kommission angehört darf und gleich ist seine Feder zu einem Artikel: „Nous sommes roulés“ bereit. Dann oder wech, dem Zentrum. Elsaß-Lothringen geht ihm verloren. — Man sieht, nicht gering sind die Schwierigkeiten, die dem Zentrum zu lösen aufgegeben sind. Doch es ist nicht das erste Mal, daß das Zentrum sich aus den heftigsten Situationen durch eine unabsehbar große Drehungs- und Wendungsfähigkeit, um die man es beneiden könnte, wenn nicht leider andere Bevölkerung darunter zu leiden hätte, getrett hat. Und, Heureka, wir haben es gefunden, so dürfen auch in dieser Frage die Zentrumsführer ausrufen. Die Regierung brachte eine Wahlkreiseinteilung ein, die auch den Minderheitsparteien Sitz und Stimmen im Parlament gewährte. Das war Grund genug für unser demokratisches, wenigstens sich als ein solches aufspielendes, Zentrum, um hier ein entschiedenes „Nein“ der Regierung entgegenzusetzen, in der Absicht die Vorlage zu Fall zu bringen. Es könnten ihm auch einige Mandate geraubt werden und ihm vielleicht nur 50 Prozent der Sitze eingeräumt werden, was es zwar der Stimmenzahl nach nur 40 Prozent zu beanspruchen hat, aber 60 Prozent fordert — siehe Bayern.

Das Zentrum hat es nicht gelernt und will es auch nicht lernen, da ihm ja um den Fall der Vorlage zu tun ist, aus dieser wichtigen Frage, die die ganze Zukunft und Entwicklung eines Volkes, die Ruhe im Reiche, ja selbst das Ansehen des Deutschen Reiches gegenüber dem Ausland in sich birgt, Parteipolitik, wenn nicht völlig, so doch fast gar nicht verlangt, sondern nur etwas anzuschließen. Wie wichtig die Frage der Verfassungsreform Elsaß-Lothringens auch von den anderen Parteien aufgefaßt wird, das geht klar daraus hervor, daß die Linksliberalen, vor allem aber die Sozialdemokratie ihre weiter gehenden Wünsche zurückgestellt haben und tatkräftig an dieser Vorlage mitarbeiten. Schon verfaßt die „Köln. Volksztg.“: Man kann die Reform als gescheitert ansehen, wenn nicht die Regierung im letzten Augenblick der Frage der Wahlkreiseinteilung für die zweite Kammer ein weitgehendes Entgegenkommen im Sinne des Zentrumsantrages beweist. — So weit geht der Parteilegitismus des Zentrums. Selbst vor einem Wortbruch scheint es nicht zurück, wenn es sich in seiner Vormachtstellung bedroht sieht. Die Wahlkreiseinteilung der Regierung war der Kommission vertraulich übermittelt worden — heute veröffentlicht hat sie den reichsländischen Zentrumsblatt, der „Elßässer“, die Regierungsvorlage. Schon hört man von Kompromissen in dieser Frage zwischen Regierung und Zentrum im Sinne eines Entgegenkommens dem letzteren gegenüber. Mit Recht wird von Linksliberalen und Sozialdemokraten die Frage aufgeworfen, ob man weiter mit der Regierung gehen soll, die ein Entgegenkommen nur dem Zentrum gegenüber lenkt. Es ist jedoch zu hoffen, daß diese Parteien — ja selbst die Sozialdemokratie — anders als das Zentrum ihre Parteipolitik zurückbringen und darüber hinaus derböhnliche deutsche Reichspolitik treiben. Den Dank des ganzen deutschen Volkes werden sie sich damit erwerben.

* Straßburg, 4. April. Landesausschuß. Bei der dritten Lesung des Etats wurde auch die Verfassungsfrage angeschnitten. Abg. Georg Wolf erklärte: Wenn an Stelle des brauchbaren Regierungsentwurfs die von dem Zentrum geforderte Wahlkreiseinteilung bewilligt werde, würden die Liberalen als aufstehen, die Reform zu Fall zu bringen. — Abg. Ricklin erklärte im Namen des Zentrums, wenn das Land die volle Autonomie nicht erzielte, so liege das daran, daß seine demokratischen Freunde eine republikanische Staatsverfassung gefordert hätten. Er erklärte aber, daß die Mehrheit der Bevölkerung nicht für eine Republik zu haben sei. Man könne es der Bevölkerung gegenüber nicht verantworten, die Verfassung ganz abzulehnen. Sie bedeute einen großen Schritt vorwärts. Namentlich hinsichtlich der drei Bundesratsstimmen. Er holte für seine Person auch die Erste Kammer für notwendig. Freilich müßte die Zahl der vom Kaiser zu ernennenden Mitglieder beschränkt werden. Ebenso könne man sich einverstanden erklären mit dem Wahlrecht zur Zweiten Kammer, wenn ihr das Budgetrecht bewilligt werde. Dagegen lehne er die von der Regierung vorgeschlagene Wahlkreiseinteilung ab, da diese das Zentrum in die Minderheit bringe und den

Sozialdemokraten und Liberalen die Majorität gefährdet werden solle. Man könne seiner Partei Selbstmord zumuten. Die Regierung habe schon früher versucht, einen Sozialdemokraten in den Reichstag und dann in den Landesausschuß zu bringen. Ferner sei geäußert worden, der Unterstaatssekretär habe die Wahlkreiseinteilung nach eingehender Konferenz mit dem Sozialdemokraten Peiretes vorgenommen.

Staatssekretär Freiherr Jörn von Bülach erwiderte, es sei der Regierung gar nicht eingefallen, die Wahlkreiseinteilung einer Partei zuliebe zu gestalten. Die Wahlkreiseinteilung sei vertraulich der Kommission mitgeteilt worden und es sei nicht anzunehmen, diese zu veröffentlichen. Unrichtig sei es, daß die Regierung sich bemüht habe, einen Sozialdemokraten in den Reichstag und Landesausschuß zu bringen. Er selbst nehme keinen Anstoß daran zu erklären, daß allen Parteien, auch den Sozialdemokraten, eine Vertretung im Landesausschuß gebühre. Wenn der Abg. Ricklin auf seine Aufforderung mit Beweisen zu kommen, wo die Regierung sich bemüht habe, einen Sozialdemokraten in den Reichstag oder in den Landesausschuß zu bringen, antwortete, das könne er nicht, der verdorbene Staatsrat Gunzert hätte es aber gekonnt, so antwortete er, der Staatssekretär, man möge ihn nicht zwingen, sich zu äußern, da sonst das Ansehen des verstorbenen Dr. Gunzert sehr herabgesetzt würde. Unterstaatssekretär Mandel: Er habe auf der Trambahn den Sozialdemokraten Peiretes gefragt, was er von der Verfassung halte und dieser habe erklärt, daß Pluralwahlrecht würde seiner Partei sehr schaden. Die Wahlkreiseinteilung scheine ihm jedoch gerecht zu sein. Darauf scheinen die Mitteilungen der „Elsässerischen Landeszeitung“ zu beruhen, daß er eingehende Konferenzen mit Peiretes getroffen habe. Nächste Sitzung morgen Vormittag.

Deutsches Reich.

— Die Reichsbewertungswachsteuer und die Kommunen. Auf die vom Magistrat und den Stadtvorordneten von Frankfurt a. M. an den Reichsfinanzrat gerichtete Eingabe bezüglich der Wertungswachsteuer erwiderte dieser telegraphisch: der Antrag auf Befreiung der bisherigen Zuwachssteuerordnung wird bis 31. März 1912 unter Vorbehalt der Entscheidung für die Dauer der darauf folgenden Jahre genehmigt.

Wahlvorbereitungen.

* Kreuznach, 4. April. Eine sehr stark besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der Nationalliberalen Partei des Wahlkreises Kreuznach-Simmern hat beschlossen, an der Kandidatur Paasche unter allen Umständen festzuhalten. Es wurde folgende Resolution gefaßt: „Die Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei des Wahlkreises Kreuznach-Simmern dankt Herrn Landrat von Paasche dafür, daß er die ihm vom Bund der Landwirte angebotene Reichstagskandidatur gegen den Abgeordneten Paasche abgelehnt und dadurch eine weitere Zerspaltung der Wählerschaft verhindert hat. Sie erklärt, unter allen Umständen an der Kandidatur Paasche festhalten zu wollen, und bittet die gesamte nationalliberale Wählerschaft in Stadt und Land für die Wahl des Abgeordneten Paasche einzutreten.“

* Königsberg, 4. April. Justizrat Geyling ist gestern in einer großen Versammlung für die Reichstagswahlen als Kandidat aller Liberalen für Königsberg Stadt wieder aufgestellt worden.

Hessische Politik.

* Darmstadt, 4. April. Die Zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf über die Einführung des direkt Landtagswahlrechts mit den dazu gehörigen Verfassungsänderungen und der Wahlkreiseinteilung an. Damit ist, vorbehaltlich der Zustimmung der Ersten Kammer zu unwesentlichen Punkten, diese Frage nach elfjähriger Verhandlung erledigt.

Die neue Städtewahlordnung.

II Karlsruhe, 3. April.

2. Wahl der Stadtverordneten.

Erteilung des Wahlergebnisses. Ist die Zahl der gültigen Stimmzettel festgestellt, wird die Gesamtzahl der gültig abgegebenen Stimmzettel durch die um eine vermehrte Zahl der zu besetzenden Stellen geteilt. Die nächsthöhere ganze Zahl, welche auf den so erhaltenen Quotienten folgt, heißt Wahlzahl. Jede Wahlvorschlagsliste erhält so viel mal eine Stelle zugeteilt, als die Wahlzahl in der Zahl der für sie abgegebenen Stimmzettel enthalten ist. Wenn durch diese Verteilung sich nicht so viele Gewin-

wähle ergeben, als Stellen zu besetzen sind, wird die Zahl der für jede Wahlvorschlagsliste abgegebenen Stimmzettel durch die um eine vermehrte Zahl der ihr schon zugewiesenen Stellen geteilt. Die erste noch zu vergebende Stelle erhält dann diejenige Wahlvorschlagsliste, welche den größeren Quotienten aufweist. Ist noch eine weitere Stelle zu vergeben, so wird die Stimmzahl der Vorschlagsliste, welche die letzte Stelle erhalten hat, abermals durch die um eine vermehrte Zahl der ihr insgesamt zugewiesenen Stellen geteilt. Die so erhaltene Zahl wird mit den bei den übrigen Wahlvorschlagslisten ermittelten Quotienten verglichen und derjenigen Vorschlagsliste die weitere Stelle zugeteilt, die bei dieser Vergleichung den größten Quotienten aufweist. Das gleiche Verfahren wird wiederholt, so lange noch weitere freigebliebene Sitze zu vergeben sind. Die Bewerber gelten als gewählt in der Reihenfolge, in welcher sie auf einer Vorschlagsliste aufgeführt sind. Das Ergebnis der Wahl einer jeden Klasse ist, wenn nur eine Wahlkommission bestellt ist, nach Umlauf der für die Abstimmung festgesetzten Zeit und zwar spätestens an dem der Wahl folgenden Tag durch die Kommission zu ermitteln. Sind mehrere Wahlkommissionen bestellt, so ermittelt jede binnen gleicher Frist das Ergebnis der bei ihr abgegebenen Stimmzettel. Das gesamte Wahlergebnis ist spätestens am zweiten Tag nach der Wahl zusammenzustellen.

Eröffnung an die Gewählten; Ablehnung der Wahl. Den Gewählten wird die auf sie gefallene Wahl durch das Bürgermeisterrat mündlich zu Protokoll oder schriftlich mit der Aufforderung eröffnet, eine etwaige Ablehnung der Wahl bei dem Stadtrat binnen acht Tagen zu begründen. Lehnt ein Gewählter die Wahl ab, beschließt der Stadtrat darüber, ob die Ablehnung für begründet zu erachten sei, und legt dementsprechend den gemäß § 9 Absatz 5 der Städteordnung in die Stadtkasse zu entrichtenden Betrag fest, vorbehaltlich des verwaltungsgerichtlichen Antrags gemäß § 2 Ziffer 2 des Gesetzes vom 14. Juni 1884, die Verwaltungsrechtspflege betr. In den Fällen des § 9 Absatz 1 Ziffer 5 der Städteordnung, entscheidet der Bürgerausschuß endgültig über die Erheblichkeit der Ablehnungsgründe.

Bekanntmachung des Wahlergebnisses; Einsprachen. Die Wahlen sind während acht Tagen zu jedermanns Einsicht öffentlich aufzuliegen. Nachdem alle drei Klassen gewählt haben, läßt das Bürgermeisterrat das Ergebnis der Wahl sowie die Auflegung der Wahlakten in ortsbekanntem Art der Verkündung mit dem Anfügen öffentlich bekannt machen, daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen acht Tagen vor der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeisterrat oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Beglaubigung der Beweismittel angebracht werden müssen. Nach Ablauf der Frist sind, sofern Einsprachen oder Beschwerden vorgebracht wurden, die darauf bezüglichen Aktenstücke nebst den Wahlakten dem Bezirksamt vorzulegen. Werden Einsprachen oder Beschwerden beim Bezirksamt vorgebracht, erhebt dieses unter Benachrichtigung des Stadtrats alsbald die Wahlakten. Der Bezirksrat entscheidet in der nächsten Sitzung über die Einsprachen oder Beschwerden. Die Entscheidung ist sowohl den Beteiligten als dem Stadtrat zu eröffnen. Werden keine Einsprachen erhoben, so hat das Bürgermeisterrat unter namentlicher Bezeichnung der Gewählten Bericht an das Bezirksamt zu erstatten. Den gegen die Stadtverordnetenwahl erhobenen Einsprachen und Beschwerden kommt ausschließlich Wirkung nicht zu.

Ausscheiden von Stadtverordneten. Scheidet ein Stadtverordneter infolge Ablehnung oder Austritts usw. aus dem Bürgerausschuß aus, beschließt der Stadtrat auf Grund der über die Wahlhandlung der betr. Wählerklasse aufgenommenen Protokolle, welcher nächste, der gleichen Vorschlagsliste angehörender Bewerber an seine Stelle zu treten habe. Sind solche Bewerber nicht vorhanden, wählt der Bürgerausschuß sofort mit einfacher Stimmenmehrheit einen Ersatzmann.

Der Prozeß gegen die „Lorraine Sportive“.

(Eigener Bericht.)

op. Metz, 4. April.

Der heutige, letzte Verhandlungstag begann mit einer zweifundigstündigen Verteidigerrede Dr. Ben nigs, die sicher lautes Echo im ganzen Lande finden wird. Dr. Ben nigs behauptet, daß die Politik, die sie nun einmal in den Prozeß hereinbezogen worden sei, nicht ausgehalten werden könne. Ich bin Eingewandertes, aber ich fühle mich in Elsaß-Lothringen recht wohl; ich wünsche keinen Unterschied zwischen Einheimischen und Eingewanderten, und kenne ihn auch nicht.“ Wenn dieser Vorfall das Land, ja das ganze Reich aus dem Häuschen gebracht hat, so hat die Schuld daran die altdeutsche Presse, die ein politisches Symptom in ihm zu erblicken glaubt. Niemand wird mir widersprechen, wenn ich behaupte, daß die gewitterschwüle Zeit, der Kampf um die Verfassung etc. den heutigen Prozeß bedingten. Ohne sie wäre die Vorlage nicht erhoben worden. Soweit ich es übersehe, war der Vorfall der Regierung recht gegen den Strich, weil ihn die Schorfmaacher als Wasser auf ihre Mühle ansahen. Die Verfassung sollte

ungeheuren Anblick. Jedoch muß er dem Freunde leider bestimmen, daß für ihn eine solche Reise mehr Übung als Gewinn bringen würde. „Dah Ihnen Sinn und Interesse für bildende Kunst fehlen würden, glaube ich zwar nicht. Bismarck würde ich fürchten, daß es Sie auf einmal so mächtig ergreife, daß Sie dadurch eine Zeitlang für alles andre unthätig würden.“ Dagegen hält er für Goethe eine neue Reise für höchst besinnlich und notwendig. Schiller hat ihm geschrieben, daß Goethe wie ein Mann lebe und sich von allem zurückziehe. Sehr eingehend beurteilt Humboldt aus seiner tiefen Kenntnis der Wissenschaften. Besonders betont die Stokung in seiner Entwicklung und in seinem Schaffen. „Es ist eine Verflüchtigung, aus der sein Wesen, das sich überdies mehr durch die Natur, als den Vorfall bestimmt wird, nur zufällig durch äußere Umstände, oder irgend eine innere in ihm aufsteigende Geistesaktivität gereizt werden kann. Wenn Sie leben, daß er wieder so einsehender wird, als Sie es mit Schiller, und daß Ihr Zusammengehen doch verlorener ist, so thun Sie alles, um ihn zu einer Reise, bei es freier oder nach Paris, zu bestimmen. . . Es gibt in Weimar Kataloghände, die Ihnen einhalten ohne daß ich sie meine, die aber auf ihn einwirken. Ich rechne hier auf mich auf die Entfernung von diesen und die Einsamkeit; viel an das Land, die noch übrigen Kunstwerke, und das günstige Verweilen, das er einmal für Rom hat; endlich auf uns. . . Ich habe bemerkt, daß nicht ihn so verstimmt, als wenn er glaubt, daß man Ansehen auf ihn wagt, und das ist doch, wenigstens seiner Meinung nach, in Weimar immer der Fall.“

Trag all der Persönlichkeiten, in denen Humboldt in Rom schwebt, bricht doch sein Deutlichkeit, sein Optimismus, in rührender Weise immer wieder durch. „Je mehr ich mich von Deutschland entferne, das weiß ich nun einmal schon, desto mehr schäme ich mich der Deutsche in den Knochen So lange man den ich, heißt man den Wald vor lauter Bäumen nicht.“ So spricht er in schmerzlicher Selbstsucht nach den menschlichen Schwächen der nordischen Philosophen, besonders nach Schelling. Und im letzten der hier veröffentlichten Briefe führt er Schilling das schöne Wort: „Daß der Mensch doch immer so fest an den Boden kleben muß. Denn eigentlich ist der Unterschied zwischen einem Baum und einem Menschen nur der, daß der Mensch seine Wurzeln mit sich schleppen kann. Mit tiefen und schweren Wurzeln hängt doch auch der freiche und unabhängige immer an dem Boden, auf dem er einmal ruht.“

Feuilleton.

Aus neuen römischen Briefen Wilhelm von Humboldts.

Die großen Jubiläumfeierlichkeiten und Aufstellungen, die Rom gegenwärtig in den Mittelpunkt der Schicht zu vieler Stellen, erlernen und Deutsche auch davon, was unsere Kultur dem Einfluß der ewigen Stadt verdankt. Seit Windelmann und Goethe vererbend und dankerfüllt unter den Zeugen dieser ungeheuren Vergangenheit wandelten, ist die Welt, da das erste Evangelium griechischer Unabhängigkeit und die römischen Kriegen entstanden, ein bedeutendes Element unserer geistigen Entwicklung geworden. Uniz denken, die nach Goethe die höchsten Einträge und die größte Förderung in Rom gefunden haben, steht Wilhelm von Humboldt voran. Sein herrlicher Gymnas auf Rom ist der höchste Ausdruck jener Begeisterung, die der Klassizismus der Königin unter den Vätern entgegenbrachte. Neue Briefe Humboldts aus Rom dürfen gerade jetzt auf besonderes Interesse rechnen; sie werden uns dargeboten in dem Schlußabschnitt der großartigen Veröffentlichung neuer Humboldt-Briefe an Schiller, die Friedrich Clemens Conrad in der Deutschen Rundschau gibt.

Am 11. Mai 1802 teilt Humboldt dem Freunde mit, daß seine Sache entschieden sei, und daß er im Herbst nach Italien gehe. Er hält diese Reise für die Ausbildung seines Geistes für notwendig, da er aber die großen Kosten für ein solches Umherziehen mit seiner Familie nicht ganz allein tragen kann, so hat er sich nach Unterstützung umgesehen und vom preussischen König eine Stelle als Resident in Rom erhalten. Am 10. Dezember schreibt er zum ersten Male aus der ewigen Stadt. In der Villa Medici, in der heute Fürst Bülow wohnt, hat er sich eingerichtet. „Die Lage könnte nicht schöner sein: von einer offenen Terrasse neben meiner Stube übersehe ich ganz Rom, und ein kleiner Garten dabei ist bequem für die Kinder.“ In den grandiosen Ruinen, die heid den Blick auf große Vergangenheit lassen, unternimmt er einzelne Spaziergänge. „Ich sage einfache, denn das habe ich bisher charakteristisch, und auf mich von möglichst hoher Wirkung gefunden, daß

man unter großen Monumenten einander umherwandelt, daß man sich ebenso seinen Gedanken, seinen Empfindungen überläßt, als wäre man in der freien Natur. Die tiefen Gefühle der Seele zu wecken, und von allem Äbrigen abzuziehen, ist allen großen Gegenständen eigen; in Rom bewirkt es die ungeheuren Monumente der neueren, die rührenden der alten Zeit, in Paris, erinnere ich mich noch sehr gut, daß ich das Gefühl, das mir das Bild einer sorglosen Welt die Bildungskraft ergreift, daselbst.“

Das Rom, das sich ihm vor mehr als hundert Jahren darbot, sprach freilich, sich in die römische Phantasie zu fügen, denn überall sah sich Altes im Volk und Größtmöglichkeit in den Verhältnissen dar. „Nebenhand hätte man Unrecht, Rom eine schöne Stadt zu nennen, sie hat kaum einzelne schöne Teile, nur schöne und große Städte. Die Strophen sind weit eng, es fehlt fast überall schmückend aus, und die große Volkstiere wird dem Fremden selbst in den am meisten beengten Straßen fühlbar. Ohne sonderlichen prophetischen Geist läßt sich in der Tat sagen, daß Rom sich seinem politischen Untergang nahe. . . Soweit die Regierung erpressen und zusammenzuziehen kann, muß sie es, wobei sie es wieder vermeiden, ist zweifellos, wenigstens genügt das Land und das Volk schwerlich die Steuern, die es mit den größten Aufopferungen erzwängt. Seit einigen Jahren sind nun unglückliche Ernten dargekommen, und so ist jetzt Thuerung und Mangel auf höchste gestiegen. Es kommt wirklich einer Hungersnot ansehnlich nahe, und man fürchtet sogar, daß die etlichen Abraumsmittel, zu denen die arme Volksklasse ihre Zuflucht zu nehmen genötigt ist, im Herbst und Sommer eine Epidemie hervorbringen können.“

Erklärung von all diesen widrigen Eindrücken bietet ihm Nouns geographische Landschaft, „Welch himmlische Natur, welche milde und tiefe Wärme, welcher ursprüngliche Reiz! Wenn Sie sind der alten Gewälder aus den früheren Schichten leben, voll Einsamkeit und Größe und so wie mit nichts gemacht, so gleich das immer diesen Gegenden. Nirgends ein aufsteigender Gegenstand, nichts, was einem Kontost ähnlich sieht, alles Harmonie und Veredelung und das Ganze erquickend. Es geht einem hier aber auch wirklich wunderbar. Man wird so von der Natur, dem Lande, der Kunst, den Erinnerungen angezogen, daß man total darüber die Menschen verliert.“

Im Anblick der Peterskirche, die „den meisten jetzigen Fremden zu mißfallen scheint“, gedenkt er Schiller und wünscht ihm diesen

fogar durch diesen „Kramoll“ gestürzt werden. Hoffentlich ist man einsichtig genug und wird das richterliche Urteil beschleunigend wirken. Doch nehmen wir den Fall nicht zu tragisch. Die Regier Affäre ist keine Affäre, sondern der einfache unglückliche Streit über den Begriff der Öffentlichkeit. Man verhandelt sine ira et studio an der Hand der Gelehrten. In Frankreich wird man bereit sein, Samain zu einem Nationalhelden zu stampeln; kann die „große Nation“ die Demütigung nicht vergessen, mag sie es weiter tun. In Berlin überschätzt man das. Auch die Clairois, Köpplis etc. sind nur anständig für einen altdeutschen Chauvinisten. Vor Anlegung des politischen Maßstabes bei der Urteilsabfassung muß man sich hüten; eine gewisse Garantie bietet die unparteiische Leitung des Vorsitzenden. Die Justiz darf nicht dazu dienen, die Verwahrung zu unterstützen. Samain hatte sich die soiree musicale in den Kopf gesetzt und wollte es, da der Weg der Verwaltungsgerichte im Land wenig Vertrauen genießt, auf ein Protokoll ankommen lassen. Der maßvolle Haltung des Polizeipräsidenten Schweinbeil ist es zu danken, daß wir nicht ein zweites Nooit in Mey erlebt haben. Die Begründung der Regierungsbefehle ist hier: Das Konzert ist verboten, weil es nicht erlaubt ist und nicht erlaubt, weil es verboten ist; daher sollte Samain das Verbot nicht aufheben lassen. Nach einer eingehenden juristischen Erörterung kommt Dr. Leunig zu dem Schlusse, daß weder Hausfriedensbruch noch Aufreizung vorliegt. Auch kein grober Unfug ist es, der seinen guten Namen in der Richterwelt befleckt. Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Sembart rechtfertigt Ausübung der Untersuchung auf die politische Gesinnung. Ein Lied wie la terre nationale könne übersehen in Bayern ohne Veranlassung gesungen werden, aber nicht hier an der Westgrenze. Da muß man fragen, sind es ruhige Leute, die das Lied singen wollen oder nicht.

Blumenthal erhebt erneut den Vorwurf des politischen Tendenzprozesses. Wäre Instanz auf beiden Seiten hindern eine Verständigung.

In der Nachmittags-Sitzung erklären die Angeklagten nochmals, daß sie nicht gegen die Gelehrten verstoßen wollten. Nach 12stündiger Beratung verhandelt abends 6 Uhr das Gericht das Urteil, das wir an anderer Stelle mitgeteilt haben.

Die Hochrufe, die Samain beim Verlassen des Justizpalastes begrüßten, geben uns bereits einen Vorgeschmack der Aufnahme des Urteils im Lande, noch mehr aber die Debatte, die sich schon heute im Landesausschuß über die Proseßführung entspannt. Abg. Wetters beklagte sich über die „ganz unerhörte Beeinträchtigung“ des Gerichts, die sich der Staatsanwalt habe zuschulden kommen lassen, indem er von der Gesinnung der Angeklagten sprach. Unterstaatssekretär Petri wies es mit Recht zurück, auf diese Anschuldigung im Moment, wo der Proseß noch in Gang sei, zu diskutieren; dieser Angriff zeigt jedoch bereits die Kampagne an, die von gewisser Seite gegen die elch-lostkränigliche Regierung mit aller Schärfe in den nächsten Tagen geführt werden wird. Alle Mittel und Wege sind diesen Herren recht. Heute war es zunächst die Justiz, morgen die Verfassung, im besonderen die Frage der Wahlkreis-einteilung, morgen wird es wieder die Justiz sein.

Badische Politik.

Heidelberg, 4. April. Das Programm zur Jubelfeier des 50jährigen Bestehens des deutschen Handelstages (11. bis 14. Mai) sieht u. a. vor für den 11. Mai Empfangsabend, gehalten von den badischen Handelskammern, 12. Mai vormittägliche Antrittsfestung, nachmittags Wagenfahrt nach dem Rementwerk in Weimar, für den 13. Mai Festessen und Schloßbesuchung. Am 14. Mai wird ein Ausflug in das Nedaral unternommen.

Karlsruhe, 4. April. Das Großherzogspaar wird sich am Freitag, den 7. April in Begleitung der Hofdame Gräfin von Anklam, des Oberhofmarschalls Frhrn. v. Freytag, des Generaladjutanten Generalleutnants Dürr, des diensttuenden Kammerherrn Frhrn. Gölter von Ravensburg und des Flügeladjutanten Oberstleutnant Frhrn. Seutter von Böden zur Silberhochzeit des württembergischen Königspaares nach Stuttgart begeben.

Karlsruhe, 4. April. Die heutige Sitzung der Israel-Landes Synagoge beschäftigte sich mit dem Vorschlag für die Jahre 1911/12/13. Die Debatte gestaltete sich zu einer außerordentlich lebhaften, da schwere Angriffe gegen den Oberst der Israeliten erhoben wurden. Synodalmittglied Dr. Simon wurde dieserhalb mehrfach zur Ordnung gerufen.

21. Deutscher Kunstgewerbe-tag.

S. u. H. Magdeburg, 3. April.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat hier der Verband Deutscher Kunstgewerbevereine zu seiner 21. Tagung zusammen, die eingeleitet wurde mit einem Begrüßungsabend in der „Lusthaus“. Die eigentlichen Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Verbandes in der Aula der Kunstgewerbeschule u. Handwerkerhalle von Geh. Rat M. Thiele (Berlin) eröffnet, der eine ganze Reihe offizieller Vertreter willkommen hieß, darunter als Vertreter des preussischen Handels-

ministeriums Regierungspräsidenten Nieffkes, u. Bischoff, Professor Pfeiffer als Vertreter des Kgl. Bayerischen Staatsministeriums, Prof. Kollmer (Karlsruhe) für das Badische Ministerium des Innern und den bekannten Professor Heinz von der Hölte (Weimar) als Vertreter des Großherzogl. Sächsischen Ministeriums. Im Auftrag der Stadt Magdeburg hieß Geh. Rat Peter die Verlesung willkommen. Nach dem vom Vorsitzenden gehaltenen Geschäftsbericht umschloß der Verband gegenwärtig 47 Vereine, die insgesamt 19.000 Mitglieder zählen. Daraus wurde in die Tagesordnung eingetragen. Eine ganze Reihe von Verhandlungspunkten betrafen interne Fragen des Verbandes und des deutschen Kunstgewerbes. Von allgemeiner Bedeutung war ein Referat des Statistikers Sahn (Magdeburg) über das „Mittelhaus“. Der Redner ging davon aus, daß trotz des Anstiegs der Eigendhäuser zu bauen, das Mittelhaus immer ein wichtiger Kulturfaktor der Großstadt bleiben werde. Früher habe auf dem Gelände des Mittelhauses vieles im argen gelegen, jetzt hätten sich aber die Verhältnisse dah geändert. Wichtig sei vor allem die Aufhebung eines gesonderten Bewohnungsplanes, wobei zwischen Wohnhäusern und Vertiefungen ein Unterschied gemacht werden müsse. Nebenbei erwähnte die Bestimmungen der Bauordnungen, in denen hygienische und ästhetische Gesichtspunkte zum Ausdruck kommen sollten. In erster Reihe sei das Sorge der baulichen Bodenpolitik, die Anliegerbereiche hätten aber als Verwalter mitzuwirken. Bei der Aufstellung eines Grundrisses für das Haus müsse von Anfang an auf die Lage Rücksicht genommen werden. Wenn die Frau nach Norden liegt, so müssen die Schlafzimmer nach Süden und die Wirtschaftsräume nach Norden zu gelegt werden. Zu beachten sei auch, daß eine möglichst gute Durchlüftung der Wohnräume stattfinden kann. Die Balkone dürfen nicht mit Vogelkäfigen angedeckt, sondern sollten mehr loggienartig gestaltet werden und Blumenkäufe tragen. Eine Mindesthöhe für Wohnräume, etwa 2,50 Meter, sei in den Bauordnungen vorzuschreiben. Die von dem Erbauer der Wohnungen mitzubehaltende Ausstattung muß sich dem Charakter der Wohnung anpassen. Früher ist in dieser Beziehung, namentlich in den Wohnungen für den Mittelstand, viel gesündigt worden. Man sah richtige Türen, mit Stein getüncht, schwere Stühle, riesige Oefen mit Pfandkaminen usw. Auch in dieser Beziehung gelte es wieder, das Prinzip der Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Wahrheit zur Geltung zu bringen. Dieser Grundsatz könne sehr wohl auch bei einem mehrgeschossigen Mietshaus zur Geltung gebracht werden.

In der Diskussion wurde nach Magdeburger Erfahrungen mitgeteilt, daß ein Mittelhaus umlo unrentabler sei, je mehr Stadtecke es habe. Nach heillosen Ergebnissen sei die Rentabilität am höchsten bei 1/2 Stadtecken. Es wurde gemüht, daß auch in anderen Städten derartige Untersuchungen angeht werden.

Widellbrink (Erdmann) (Berlin) sprach über die Frage: Wie kann das Kunsthandwerk am schnellsten zu einer Tradition der Formen kommen und was kann und darf man für die Tradition des Kunstgewerbes tun? Der Redner verlangte vor allem Aufklärung der Massen. Hierzu wieder würden sich in erster Linie Wanderausstellungen eignen; die dem Publikum bewährte kunstgewerbliche Muster vorzuführen würden. Allerdings mochte das Volk seinen Willen für bestimmte Formen und Arten mit Nachdruck geltend, das beweise z. B. der Porzellan und die großen Häse der Damen. Das Kunstgewerbe habe diesem Willen des Volkes Rechnung zu tragen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. April 1911.

Mannheimer Schwurgericht.

Landgericht Rat Reiff führte gestern den Vorsitz. Zum Aufruf gelangte die Anklage gegen den 36 Jahre alten Steinhauer Giuseppe Pelucchi aus Vigaro wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

Die Anklage vertrat Staatsanwalt Krauß (Mannbach). Als Verteidiger des Angeklagten fungiert Rechtsanwalt Dr. Raab. Nach dem Eröffnungsbeschluss hat der Angeklagte am Abend des 26. Februar d. J. auf dem Wege von Pleutersbach nach Eberbach den Steinbrecher Enrico Siccori durch einen Stich in die Achselhöhle schwer verletzt und ohne Verstand liegen lassen, jedoch nach einigen Stunden der Tod infolge Verblutens eintrat. Die Vernehmung des Angeklagten verlief sich unter großen Schwierigkeiten. Pelucchi meinte, indem er die Augen mit der linken Hand verdeckte, beständig vor sich hin. Der Dolmetscher, ein Landsmann des Angeklagten, der Schmied Carlo Canali, gab sich große Mühe, ihn zum Reden zu veranlassen, allein Pelucchi reagierte auf die an ihn gerichteten Fragen nur mit Kopfschütteln oder Kopfnicken oder mit unbedeutlich hervorgerufenen abgedruckten Lauten. Als er dann später bei der Zeugeneinvernahme wieder auf der Anklagebank Platz genommen hatte, beugte er sich so tief hinter den Verhörschirm, daß er kaum gesehen werden konnte. Erst die Vernehmung des Steinarbeiters Rigamonti, der befallende Aussagen machte und einige der Behauptungen Pelucchis für unrichtig erklärte, wirkte starker auf ihn ein. Wie von argen Schmerzen geplagt, bewegte er da den Oberkörper auf und nieder und wispelte flüsternd und härter. Im allgemeinen behauptete er, an die Vorgänge der

kritischen Nacht eine genaue Erinnerung nicht zu besitzen. Er habe 25 bis 30 Glas Bier getrunken und sei betrunken gewesen. Er und eine Anzahl anderer in Eberbach beschäftigter Italiener seien am Sonntag, den 26. Februar, nachdem sie in Eberbach schon gezecht, nach Pleutersbach gegangen, um den dort wohnenden Italienern einen Besuch abzustatten. Dort wurde wiederum Bier süßweinsweise getrunken. Auf dem Heimwege habe ihn dann der erstkündige Siccori „Dummer Kerl“ und „Esel“ geheißen und sonst noch unaufhörlich gestöhelt. Schließlich habe er (Siccori) ihn, als er seine Notdurft verrichtete, auch noch lässlich angegriffen und ihm ins Gesicht gestochen, so daß er rückwärts zu Boden gefallen sei. Siccori sei dabei über ihn zu liegen gekommen und habe ihn dann noch durch Fußtritte mißhandelt. Nun habe er zum Messer gegriffen, ob er aber geschossen habe, wisse er nicht. Den übrigen Italienern zeigte dann Pelucchi eine blutende Wunde im Gesicht und begab sich mit ihnen nach Eberbach, ohne daß er oder die anderen sich um den zurückgelassenen Siccori weiter bekümmert hätten. Auf dem Wege zur Arbeit stieß am andern Morgen der Steinhauer Karl Seipp auf die noch nicht ganz erkalte Leiche.

Aus den Angaben der Zeugen ging hervor, daß Siccori und Pelucchi sich schon beim Verlassen des Ortes Pleutersbach anscheinend scherzweise gegenseitig hin- und hergeschrien. Da die ganze Gesellschaft ihren Gefühlen keinen Zwang antat, wurde sie vom Polizeidiener ermahnt, ruhig zu sein, sonst gebe es Strafe. Der Steinarbeiter Felice Ortrigi rief darauf dem Polizeidiener zu, er solle nur herkommen, er solle gleich ausbezahlt werden. Bald nachher verlor der geidete Siccori seinen Hut. Pelucchi suchte ihn deshalb aus. Unergerlich rief ihm Siccori zu, er sei ein dummer Kerl, ein Esel. Pelucchi schlug nun dem anderen mit der Faust ins Gesicht. Das war der Anfang des ersten Kaufhandels, den die andern, weil sie voraus gingen, nicht sahen. Rigamonti sagt, Pelucchi sei mit einer blutenden Wunde an der Unterlippe zu ihm herangekommen und habe gesagt: „Sieh, wie mich Siccori geschlagen hat!“ Daß er den andern geschossen habe, davon habe er nichts gesagt. Gendarmmeister Hieronymus belaudete, daß der geidete Siccori sich eines ausgezeichneten Remmends erfreut habe. Sein Arbeitgeber, seine Quarthierwirtin und die Nachbarschaft hätten ihn sehr gut lieben können. Er arbeitete seit einer Reihe von Jahren in Eberbach und sei wegen seiner Zuverlässigkeit auch zu Vertrauensgeschäften verwendet worden. Er war sehr friedliebend und noch nie bestraft. Von dem Angeklagten ist auch nichts Nachteiliges bekannt. Seine Strafliste weist ebenfalls noch keinen Eintrag auf. Nach den Erhebungen des Wachmeisters hat der Angeklagte an jenem Sonntag zunächst in der „Ritterburg“ in Eberbach sechs Glas Bier getrunken und Karten gespielt. Mit andern Italienern ging er später nach Pleutersbach, um dort Landleute zu besuchen. Hier trank man im „Löwen“ zuerst offenes Bier und nahm dann zwei Fäßchen in Behandlung. Ein weiteres Fäßchen wurde im „Schiff“ getrunken und noch eines in der Privatwohnung eines Landmannes angekostet. Als die Italiener gegen halb 11 Uhr Pleutersbach verließen, mögen sie betrunken gewesen sein, sie konnten aber noch recht gut gehen. Der Staatsanwalt trat für die Verurteilung der Schuldfrage ein; die Verteidigung legte sich auf Notwehr fest und plädierte auf Freispruch. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage sowie die Frage der mildernden Umstände und das Gericht verurteilte alsdann den Angeklagten zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis; ein Jahr mehr, als der Staatsanwalt beantragt hatte.

Nachmittags wurde ausgerufen die Sache gegen den 30 Jahre alten Mauter Martin Hartmann aus Beroingen wegen Mordmuth.

Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Der Angeklagte ist ein sexuellen Ausschweifungen neigender Mensch und schon wegen Verberstäten verurteilt. Am 20. Januar d. J. kam er in seiner Eigenschaft als Vorstand des Gesangsvereins „Niedertranz“ in die Wohnung eines Mitspielers dieses Vereins, des Spenglers J. G. . . , traf diesen aber nicht zu Hause an, wohl aber die junge Hausfrau. Die Gelegenheit reizte ihn zu versänglichen Scherzen und aus dem Scherz wurde eine Gewalttat. Das Urteil lautete unter Jubelstimmung mildernden Umstände auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. — Vert.: Rechtsanwalt Zilleßen.

Landesherrlich bestätigt wurde die Uebersetzung einer Postkarte bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe an Postamt Leipzig in Münster und die Uebersetzung einer Stelle für Postkaufschreibweise bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Oberpostinspektor Pfeiffer in Dortmund.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Im Hoftheater: abends 7 1/2 Uhr „Der Barbier von Sevilla“. Im Neuen Theater: abends 7 1/2 Uhr „Der Feldherrn Hagen“. Wie bereits mitgeteilt wurde, gelangt Freitag, den 7. ds., der erfolgreiche Schwant „Kopfer“ von Fritz Friedemann-Prederich, der an vielen Bühnen mit außerordentlicher Lust und Respekt beherbergt, zur ersten Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Toni Wittich, Julie Sanden, Marianne Hub, Volbi Dorino, Georg Hübler, Emil Koch, Alex. Küster, Wilh. Kollmar, Karl Schreiner, Ernst Roimund. Die Regie führt Dr. Hans Böhm.

Donnerstag, den 6. ds., geht d. Alberts Oper „Jact“ zum 2. Male in Szene.

Der „Kolonkavalier“, dessen Erkaufführung wegen einiger anderer Reisehinrichtungen hinausgeschoben werden mußte, ist jetzt soweit vorbereitet, daß er im Mai auf die Bühne kommen kann.

Der fünfte Abend von Herrn Hofkapellmeister Fritz Herz nach wegen Erkrankung des Dirigenten bis auf weiteres abgesetzt werden.

Karlsruher-Konzert des Musikvereins. Wie bereits schon mitgeteilt, bringt der Musikverein dieses Jahr am Karfreitag das Verd'ische Requiem zu Gehör. Zur Mitwirkung sind hervorragende auswärtige Solisten gewonnen. Die berühmte Sopranistin der K. K. Hofoper in Wien, Gertrude Hückel, wird in Mannheim zum ersten Male singen. Die Mesopropartie übernahm die hier bereits bestens bekannte Soubrette Alma Koenen aus Berlin. Ferner wird der beliebte Tenorist der Hofoper, Herr Dr. Kubin mit. Herr Hofopernsänger Herten hier verlobt, kündigt das Violoncello-Quartett. Gefreilichweise hat auch der Chor noch weiter wertvolle Verstärkung durch die freundliche Mitwirkung einer Anzahl Mitglieder des Vorchersingervereins Mannheim-Carlsruher erhalten.

Herr Carl Friedrich Hügel veranstaltete gestern Abend im Kasino einen Lieber- und Balladenabend, an dem er Schubert, Brahms, Schumann, Händel, Goethe und Mendel zum Vortrag brachte. Das Konzert, das einen guten Besuch erzielte, darf im allgemeinen als ein wohlgeplanntes bezeichnet werden, besonders wenn man in Betracht zieht, daß Herr Hügel erst von einer längeren Reise aus und Reflektierung genossen ist und sich zum ersten Male wieder im Konzertsaal zeigte. Die Stimme, erster Wah, ist kräftig, wenn auch noch

nicht voll geblüht. Klangrichtungen waren noch wiederholt zu bemerken. Auch die musikalische Deklamation war noch nicht immer ganz einwandfrei, wenn auch im großen und ganzen der Vortrag etwas Fesselndes hatte. Herr Hügel, der schon bei seinem Auftreten freundlich begrüßt wurde, fand großen, herzlichen Beifall, jedoch er sich zu einer Pause verziehen mußte. Zwei richtige Vorbeurtheile waren das ängstliche Beiden der Anerkennung und Ermüdung.

Am Theater (Berzina-Hügel) begleiete Herr Adolf Schmitt mit großer Theilnahme.

Mannheimer Klavierabend. Ueber ein Künstlerfest in Paderborn schreibt „Der Rheinländer“: Durch Vermittlung des Damenvereins Herrn Johann Stegmann aus Mannheim, der als Lehrer für Orgel im Engl. Institut tätig ist, fand am Montag Abend in dem schönen Festsaal dieses Instituts ein nachfolgendes Konzert statt. Herr Stegmann hatte es verstanden, unter Mitwirkung seiner Gattin und des vorzüglichen Violoncello-Virtuosen Herrn Fritz Philipp ein interessantes Programm dem zahlreich erschienenen, anerkennenden Publikum zusammenzustellen. In angenehmer Abwechslung folgten Solovorlesungen für Orgel, Violoncello und Gesang. Herr Stegmann erwiderte uns mit einer ganz besonderen sonntliche von John Thomas sowie mit einem Impromptu „Alond“ und „Sundhine“ von Oberkirch und der empfindlichen Fautorille von Gesselmann. Herr Stegmann hat uns durch sein hervorragendes meisterhaftes Spiel bewiesen, daß die Orgel als Soloinstrument die Zuhörer vollständig im Banne zu halten vermag. Es ist bedauerlich, daß dieses schöne Instrument, — vor allem von einem solchen Meister gespielt — auf dem Konzertprogramm so selten erscheint. — Die Gattin des Komponisten Frau Hofe Stegmann brachte Glas Traum aus Kadenarin, ferner Lieber von Hugo Wolf, Rich. Strauß, Schubert und Schumann in vollendeter Form zu Gehör. Frau Stegmann ist im Besitz einer vorzüglich ausgebildeten Sopranstimme, deren Reichheit in der Höhe besonders mollend wirkt. Beigt sich die Kundwahl der Vieder Künstlerischen Gelamand, so bewies die geistige Auffassung, der feinenvolle Vortrag die Weise einer vorzüglichen Konzertsängerin und — wäre wünschenswert, diese Dame hier im Konzertsaal zu hören. — Der Dritte im Bunde war der vorzügliche Violoncello-Virtuose Herr Fritz Philipp. Derselbe leistete das Publikum nicht nur

durch seine vorzügliche nie verlassende Technik, sondern auch durch einen feinenvollen Vortrag. Gerade diese Vorträge bewunderten wir in dem Silenzium von Pappier und in dem Ritz von Wachs. Zum Schluss vereinigten sich die beiden Instrumentalisten zum Vortrag zweier Duos für Cello und Orgel — Largo von Góndel und Serenade von Schubert — dem als Zugabe das Ave Maria von Schubert auf Klavierischen Orgel folgte. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Herrn Stegmann, der dieselbe in höchst feiner Weise durchführte. In Anbetracht des großen Erfolges, den die Mannheimer Künstler geobert haben, dürfen wir wohl von denselben ein baldiges Wiedersehen in London erhoffen.

Burrian auf der Fahrt. Wie uns unser Berliner Bureau mitteilt, wird aus Prag gemeldet: Burrian's Gastspiel im Kgl. Nationaltheater zu Prag ist definitiv abgebrochen worden. Der Kaiser will Prag verlassen und sich eine Zeit lang von der Bühne zurückziehen. Dem Bundesrat Dresden ist wegen Ueberruch mit einer Kaufmannsrau ein Urtheil erlassen worden, welches auch der Grund sein wird, weshalb Burrian nicht mehr an die Hofoper nach Dresden zurückkehrt ist.

Hofmannsdahl über den „Kolonkavalier“. Das neue Werk des Mannheimer Heilrich für Kunst und Theater „Der Kavalier“, das ganz dem „Kolonkavalier“ gewidmet ist, verhoffentlich, wie wir schon mittheilten, ein „ungeschriebenes Radwort“ zu dem Textbuch dieser Oper von Hugo von Hofmannsdahl. Wir entnehmen daraus die folgenden Abschnitte: Es konnte scheitern, als wäre hier mit Fleiß und Mühe das Bild einer vergangenen Zeit gemalt, doch ist dies nur Anfang und hält nicht länger denn als auf den ersten lässigen Bild. Die Sprache ist in keinem Buch zu finden, sie liegt aber noch in der Luft, denn es ist mehr von der Vergangenheit in der Gegenwart als man ahnt, und mehr die Heimat, noch die Refranz, noch die Lehren sind aufgehoben, nur ihre drei Tücken geben heute nicht mehr in die prächtigen Farben. Von den Säulen und Gedächtnen hat diejenigen gemalt sich und überlebet, die man für erlunden halten würde und diejenigen erlunden, die sich erlunden. Auch hier ist ein lebendiges Ganze, und man kann den Figuren ihre Redeweise nicht vom Mund reiben, denn sie ist zugleich mit ihnen geboren. Es ist gesprochene Sprache, mehr als sonst vielleicht auf dem Theater, aber

Bedert stürzte heute Vormittag beim Aufmachen von Vorhängen aus einem Fenster des 2. Stockes der Anatomie in den Hof. Der schwerverletzte Mann wurde in das akademische Krankenhaus überführt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Vortrag: Gemeinde-Wahlrecht. Wir weisen nochmals auf den heute abend 7 1/2 Uhr im kleinen Saale des Vereinshauses Eckenheimerstraße 11a stattfindenden Vortrag über das neue Gemeindevahlrecht hin und fordern unsere nationalliberalen und jungliberalen Parteifreunde zum zahlreichem Besuch der Versammlung auf.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Parisruhe, 2. April. Am 20. März haben die vom Landes-gemeinrat in Aussicht genommene Meisterkurse für Elektrikinstallateure und Hausflößer begonnen. An dem erstennamten Kurse nehmen 21 Personen teil. Die Leitung dieses Kurzes liegt in Händen des Professors Coemmerer von der Groß-Baugewerkschule; des praktischen Unterricht wird von Herrn Schul-mascher, techn. Assistent am sächsischen Elektrizitätswerk in Karlsruhe, erteilt. Der Meisterkurs für Schlosser, welcher in der Zeit vom 20. bis 26. März in Freiburg stattfand, war von 8 Leuten besucht. Die Leitung dieses Kurzes war dem Professor Räder von der Groß-Baugewerkschule übertragen.

Sportliche Rundschau.

Vorherseugungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem portlichen Spezialberichterstatter.)

Le Tremblay, Mittwoch, 5. April.

- Brix Beringsheim: Lady Farren - Erzdure, Brix Fair-Gelen: Orberose - Exigence, Brix Aus-Blas: Friend II - Chaouigns II, Brix Edgar Gillois: Condottiere - Seigneurie II, Brix Bernacques: Le Priolo - Le Coup, Brix Klappel: Babel - Adorée

Pferderennen.

Pferderennen zu Paris, 4. April. Brix d'Orgeval, 3000 Frs. 1. W. S. Vanderbils Prestissimo II (D. Reol), 2. Lemon Squash, 3. Procel, 35:10, 28, 31:10. - Brix de Fougerette, 5000 Frs. 1. W. S. Vanderbils Miriflor III (D. Reol), 2. Lambour Major II, 3. Bobo II, 30:10; 25, 15:10. - Brix de Montesson, 3000 Frs. 1. R. d'Obuyens Maz Darguin (Barat), 2. Lazarone, 3. Cassin, 33:10; 22, 33, 37:10. - Brix Logrange, 40000 Frs. Baron M. de Rothschild's Fau-cheur (Barat), 2. Combour, 3. Ombrelle. Ferner: Last Patron, Lancelot II, Gibelin, Manzanare, Maki II, Rectarine Nina II, Le Koumi, 18:10; 12, 14, 28:10. - Brix Palmiste, 5000 Frs. 1. Jay Coubls Clementign (Reiff), 2. Sorio, 3. Coppel.

Zustichiffahrt.

Baden-Baden, 4. April. Wir erfahren aus Friederichs-hafen, daß, wenn das gute Wetter anhält, das Lustschiff "Deutschland" am Freitag, den 7. d. Mts., nach der Küstungs-fahrt nach Stuttgart die Reise nach Baden-Baden fortsetzen wird. Das Lustschiff wird gegen 12 Uhr in Baden-Baden eintreffen. Samstag und Sonntag sind Passagier-Rundfahrten von 1 bis 2 Stunden Dauer in der Umgebung von Baden-Baden beabsichtigt. Abfahrt jeweils um 8 Uhr morgens und 3 Uhr nachmittags. Sonntag den 10. wird dann die Zielfahrt mit Passagieren nach Frankfurt a. M. erfolgen; Abfahrt 8 Uhr morgens. Es können 12 Passagiere mitgenommen werden. Anmeldungen für die Rundfahrten und für die Passagierfahrt nach Frankfurt nimmt entgegen die hiesige Agentur der Hamburg-Amerika-Linie.

Abiakt.

* Zweck Unterstützung des Südwestdeutschen Ueberlandweges, der auch Darmstadt berührt, hat sich jetzt ein definitives Komitee gebildet, dem Geheimrat Prof. Ostermuth von der Technischen Hochschule als Präsident vorsteht. Es sollen die nötigen Gelder für die zur An- und Uebertretung nötigen Apparate, Unterlunftsstellen etc. aufgebracht werden. Der Großherzog hat schon einen Ehrenpreis gestiftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Beisehung Martin Greiß. Aus München wird uns gemeldet: In der feierlichen Ueberführung der Leiche Martin Greiß zum Bahnhof Kuffstein, von wo sie nach Ampfing ge-bracht wurde, hatten sich aus München zahlreiche Freunde des verstorbenen Dichters eingeschunden. Der Beerdigung in Wolberg bei Ampfing wohnte als Vertreter des Prinzregenten Ludwold Baron Raifon von Massened bei. Der Dramaturg der Mün-chener Hofbühne, Milian, sprach über den Dichter und Menschen Greiß; namentlich der "Münchener Jugend" trug Konrad ein tief-empfundenes Gedicht vor.

Von Tag zu Tag.

Sturm auf der See. Stolp (Pommern), 4. April. Infolge eines Schneesturmes sind in der vergangenen Nacht bei Loba zwei Segler gestrandet, der Segler Miranda (Hamburg), der, von Stade nach Königsberg bestimmt, Holz geladen hatte, und ein holländisches Segelschiff mit Zement, ebenfalls nach Königsberg bestimmt, dessen Name aber noch nicht festgestellt ist. Von dem deutschen Segler ist der Kapitän er-strunken, drei Mann wurden gerettet. Von dem holländischen Schiff wurden sechs Mann der Besatzung gerettet. Ebenfalls in der Höhe von Loba wurde heute morgen ein Schiff in finsternem Zustande gesehen. Ferner ist in der vergangenen Nacht ein Dreimaster bei Heisterneß gestrandet. In Loba selbst wurde ein großer Teil der Düne weggerissen und das Kurhaus schwer beschädigt.

Die Beulenpest auf Java. Haag, 4. April. Nach amtlichen Mitteilungen sind auf Java von Anfang Fe-bruar bis zum 2. April 105 Erkrankungen an Pest vorgekom-men. Von den Erkrankten sind 75 gestorben und 13 geheilt worden. Am 2. April sind 13 Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen. Die Seuche bleibt auf die Bergdistrikte von Pe-nangoengan und Karanglo beschränkt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Memel, 4. April. Nachdem wegen Entlassung zweier Ar-beiter die Arbeiter einer hiesigen Holzfirma die Arbeit nieder-legten, schied der Arbeitgeberverband Memel li. Memeler "Dampfboot" den Beschluß, die all-gemeine Aussperrung für den 10. April anzukündigen, falls die Arbeiter der betreffenden Firma am Samstag die Arbeit nicht zu den alten Bedingungen auf-nahmen. Falls dies geschieht, sind die Arbeitgeber zu Tarifunter-handlungen bereit, von der Ausperrung werden insgesamt 2000 Arbeiter betroffen.

w. Paris, 5. April. Der "Figaro" will wissen, daß der Kriegs-minister die Absicht habe, aus der republikanischen Garde eine Schwadron auszuwählen und aus dieser eine Art Leibgarde für den Präsidenten der Republik zu bilden.

* London, 5. April. Das Oberhaus hat heute nach zweitägiger Debatte die Resolution Lord Roberts mit 99 gegen 40 Stimmen angenommen. Die Annahme der Resolution im Hause der Lords ist politisch ohne weitere Folgen.

* Brindisi, 5. April. Der Kronprinz und die Kron-prinzessin sind am Mittwoch mit Sonderzug nach Rom abge-fahren.

Frankreich und Marokko.

w. Paris, 5. April. Die Offiziere verlanget, wurden die Ver-träger des Sultan in Tanger El Gebba durch die von der maro-kanischen Staatsbank gewährten Vorläufe bereits in Stand gesetzt, die regelmäßige Abgabe des Soldes an die gegen den Oberadhamm aufbelebten Mahalla zu sichern. Diese Maßnahme läßt erhoffen, daß unter diesen Truppen Muley Hafid kein Abfall vorkommen wird.

w. Paris, 5. April. Der "Gclair" schreibt über die Ereignisse in Marokko: Die französische Regierung scheint keine Hoffnung mehr zu haben, das der Sultan mit den Aufständischen fertig wird. Sie habe jetzt keinen Vorwand um vor Verhandlungen zurückzuführen, die sie nochmals anzuführen gewagt hätte. Denn seit der unheil-vollen Initiative Delcassés behande die Politik Frankreichs in der marokkanischen Frage lediglich darin, alles auf morgen zu verschieben. Jetzt gibt es keine Lösung mehr außer dem Verzicht, eine Freigabe, und außer der Eroberung, die ohne die Zustimmung der Signatar-mächte der Algecirasverträge eine Unvorzähligkeit wäre. Da dieser Vertrag halb erfüllt, wäre es nicht ein günstiger Anlaß die ganze Angelegenheit von neuem aufs Tapet zu bringen und den gerühmten Kauten durchzuhauen? Es ist höchste Zeit offen zu sprechen.

Frankreich als reiblicher Freund Muley Hafids.

Paris, 4. April. Mehrfach wird behauptet, daß die von Minister Crupi über die Lage in Marokko mitgeteilten Nach-richten sehr ernst lauteten. "Liberte" will wissen, daß die Regierung glaube, gestützt auf die Ansichten des Gesandten Reg-nault, daß die anständliche Bewegung gegenwärtig nicht gegen die Fremden, sondern gegen gewisse Haids und deren Vorgesetzten gerichtet sei. Falls es dem Sultan gelinge, die Verhandlungen mit den aufständischen Stämmen zu einem guten Ende zu führen, würden die Vertreter Frankreichs sich bemühen, die Allionsmittel des Sultans zu reorganisieren und namentlich die ihm laut dem französisch-marokkanischen Abkommen vorbehaltene Umgestaltung der Streitkräfte vorzunehmen. Im Falle eines Erfolges des Aufstandes würden alle Maßnahmen zum Schutze der Fremden getroffen. Erst wenn Fez und die übrigen Städte des Innern von den Europäern geräumt wären würde man ohne Furcht vor fremdenfeindlichen Bewegungen eventl. ein direktes Einschreiten unternehmen können. Jedenfalls würde die französische Regie-rung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Auto-rität Muley Hafids unterstützen und ihm die erforderlichen Geldvorschüsse gewähren. Das Brigadengrupps des Schanzgebietes würde in seinem Wirkungsbereich darüber wachen, daß die Stämme tren bleiben. Nötigenfalls würden auch fran-zösische Schiffe in den atlantischen Höfen Marokkos die Autorität Muley Hafids aufrecht erhalten. Die Mahalla des Obersten Mangin habe gegenwärtig die Aufgabe, die Verbindung zwischen Fez und Tanger zu sichern.

Der Revolveranschlag eines Geistesgestörten in der Peterkirche.

Rom, 4. April. Die Mütter veröffentlichen ausführliche Einzelheiten über den heutigen Revolveranschlag in der Peter-kirche. Alle stimmen darin überein, daß die Sankti geistes-gestört sei. Er erklärte, er habe ursprünglich die Absicht ge-habt, den Papst zu töten. Nach zahlreichen Versuchen, als Gärtner oder unter irgend einem anderen Vorwande in den Sati-kan zu gelangen, habe er beschlossen, einen Priester zu töten. Di Sankti wurde unter der Anführung des Norddeutsches und der Körperverletzung in Haft genommen.

Der Besuch des denischen Kronprinzenpaares in Rom.

* Rom, 4. April. "Giornale d'Italia" schreibt zu dem Be-suche des Kronprinzen und der Kronprinzessin: Dies sei die vierte Generation des kaiserlichen Hohenzollern, die das italienische Königshaus offiziell besuchten. Wilhelm I., Friedrich 3., Wilhelm 2., und der Kronprinz. Jeder dieser Namen sei mit einem Moment des neuen Italiens verknüpft. Kaiser Wilhelm habe nicht nur dafür gesorgt, daß bei der Jubelfeier der Einheit Italiens Deutschland in weitestem Maße an den Festen in Rom, Turin und Florenz teil beteiligte, sondern er habe auch gewollt, daß sein geliebter Sohn und die Kronprinzessin persönlich die Wünsche des Kaisers für das Wohlergehen Italiens wiederholen, die schon in dem kürzlichen denkwürdigen Telegramm so bereit zum Ausdruck gelang seien. Rom wisse, daß es seinen würdigeren und willkommeneren Dolmetscher der Gefühle Deutschlands und des Kaisers geben könne als den Kronprinzen und die Kronprin-zessin. Ihre herzliche Aufnahme in Rom werde beweisen, wie groß die wechselseitigen Sympathien beider Völker seien.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Kurator.)

Der englisch-japanische Handelsvertrag.

London, 5. April. Ueber den neuen englisch-japanischen Handelsvertrag, der gestern in London und Tokio gleichzeitig un-terzeichnet wurde und der jetzt morgen veröffentlicht werden soll, erzählt die "Daily Mail", daß die im vorigen Jahre von der ja-panischen Regierung gemachten Vorschläge, die in verschiedenen Punkten seitens der Textil-Industrie in Lancashire und Yorkshire einen so großen Widerspruch hervorriefen, abgeändert wurden. 80 von 100 her im vorigen Jahre vorgeschlagenen Tarife seien zu-gunsten der englischen Baumwolle und Wollwaren nachgelassen worden. Japan habe sich alle Mühe gegeben, die denkbare weit-gehendste Rücksicht auf die Wünsche der Engländer anzubringen. Selbstverständlich seien die neuen Tarife aber viel höher, als die im vorigen Vertrage aufgestellten, besonders mit Bezug auf Baum-wolle, Wollstoffe, Eisen- und Stahlwaren, Lederwaren und Pa-piere. Herantorgete gegen die bestehenden Tarife seien in erster Linie die Hölle auf Maschinen, die in der Baumwollindustrie nötig sind, weil Japan diese Maschinen zur Entwicklung der eigenen Baumwollindustrie sehr nötig brauche. Die Japaner beziehen mehr Waren von England als irgend einem andern Land. Dem neuen Vertrag hat der Wunsch zugrunde gelegen, die englisch-japo-nischen Handelsbeziehungen noch immer weiter auszuweiten. Im-ganzen besteht der Vertrag diesen Informationen zufolge aus 20 Paragraphen und beziehen sich auf jene Gebiete, welche durch den alten Vertrag vom Jahre 1854 bis 1895 abgegrenzt wurden.

Der Aufstand in Albanien.

London, 5. April. Der Konstantinopeler Vertreter der Daily Mail lobelt seinem Blatte, es bestie in der türkischen

Hauptstadt eine Deurruhigung mit Bezug auf die Hal-tung der Montenegroer gegenüber dem Aufstand in Al-banien. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte über die Ab-wesenheit montenegrinischer Soldaten in den Reihen der Aufstän-dischen machen die gute Wirkung der bekannten Erklärung des Königs von Montenegro wieder zunichte. Die Worte hat den türkischen Gesandten in Cetinje beauftragt, den König und seine-guten Absichten dadurch zu unterstützen, daß er, wenn nötig, im Namen der ottomanischen Regierung einen scharfen Protest gegen das Fraternalisieren der Montenegroer mit den aufständischen Albanesen erheben solle. Gerüchten zufolge, die gestern abend in Konstantinapel umgingen, hat der König von Montenegro einen Befehl ergehen lassen, demzufolge alle Montene-griner, die in der Türkei wohnen und die noch militärischfähig sind, sofort in ihre Heimat zurückbeordert werden.

Cetinje, 5. April. Während des gestrigen Tages und auch während der Nacht kam es zu Scharrmühen zwischen den Truppen und den Aufständischen. In den albanesischen Ortschaften werden alle Häuser n Brand gesteckt, ob sie Insurgenten gehören oder nicht. Die Einwanderung nach Montenegro dauert fort. Die Konjusa in Stutari ersuchten den Pass in einer Kollektivnote, einen Teil der aus Konstantinapel kommenden Truppen in Stutari zu lassen, da unter der jetzigen Bevölkerung Deurruhigung darüber herrscht, daß die Muleymanen Gewehre und Munition erhalten. Die Ruhebedauer fürchten den Angriff der Nizditen.

Landwirtschaft.

Die Maul- und Klauenseuche im Schwarzwald.

Billingen, 3. April. Endlich in der Maul- und Klauenseuche eine Wendung zum Besseren! Leider noch nicht für große Be-stärke, sondern zunächst nur für die hiesige Stadt, wo der Bestand von 65-70 verendeten Ställen auf 19 herunnergelassen ist. Die schweren sekundären Schäden treten zumteil schon jetzt bei den Betroffenen, von denen die Mehrzahl den Verlust eines, vielfach auch mehrerer Tiere zu tragen hat, zutage. Aber während die Seuche in der Stadt abgenommen hat, steigt sie in bedrohlicher Weise im Bezirk. So hat das Grenzort Dachingen 34, Marbach, in der Radstätt Billingen 3 verendete Ställe. Mengen, ein große Dorf im Brigachtal, zählt sogar 46 Ställe, in denen die Maul- und Klauenseuche grassiert; einem dertigen Landwirt hat allein 7 wertvolle Tiere eingehten. Die Absterberate wird überall streng durchgeführt, aber bei allen Maßnahmen müdet die Maul- und Klauenseuche nun schon über 1/2 Jahr und noch ist kein Ende abzusehen.

Volkswirtschaft.

Lebendwarenindustrie Wiesloch A.-G.

Die gestrige Generalversammlung, in der 134 Aktionäre durch 8 Aktionäre vertreten waren, setzte die Dividende pro 1910 auf 6 Prozent fest. Das aus dem Aufsichtsrat erscheidende Mit-glied, Herr D. Rosenfeld-Stuttgart, wurde einstimmig wieder gewählt. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrats wurde Herr Moritz Bonje zum Vorsitzenden und Herr Fabrikdirektor Otto Hoffmann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

A. Schlegel u. Co., Mannheim, Holzgroßhandlung und Spel-berwert Mannheim. Unter dieser Firma wurde am hiesigen Tage eine Holzgroßhandlung gegründet.

Berichte über Handel und Industrie. Von den auf dem Bureau der Handelskammer zur Einsichtnahme offen liegenden Werken sind neue Hefte erschienen von: Deutschen Handelsarbeits (Märzheft), und von den Berichten über Handel und Industrie Heft 3. Aus ihrem Inhalt möchten wir u. a. hervorheben: Die Schanzge-gebung und Lizenzsteuer in England. - über Durban nach Rhodesien sowie Handelsberichte über Galizien, Moskau, Jerusalem, Bombay und Singapore 1908. Ferner können eingesehen werden: Der Bericht über die 108. Sitzung der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen in Berlin.

Architektur- und Kunstausstellung in Lüttich 1911. Die in der Zeit vom 7. Mai bis 25. Juni 1911 in Lüttich stattfindende Archi-tekture- und Kunstausstellung (Exposition Internationale d'Archi-tecture et d'Art decoratifs) wird einen für Lüttich bedeutenden Umfang annehmen. Die Beteiligung daran kann empfohlen werden. Der deutsche Werkbund wird die Ausstellung vorausichtlich mit einer Sammlung von etwa 100 Abbildungen architektonisch guter Fabrikgebäude beschicken.

Stahl u. Federer A.-G. in Stuttgart. In der Generalversamm-lung am 4. April wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-rechnung genehmigt und die Dividende auf 6 Proz. festgesetzt. Ebenso wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 12 Mill. Mark einstimmig genehmigt, die ebenso wie die eingeleitete Re-zeinszahlung auf das Aktienkapital von 2 1/2 Mill. Mark bedingt ist durch die erhebliche Ausdehnung des Militärs im vergangenen Jahr.

Kammgarnspinnerei Bietigheim in Bietigheim. In der General-versammlung am 3. April wurde beschlossen, auf die Prioritätsaktien für das abgelaufene Jahr 6 Prozent Dividende zu bezahlen und weitere 6 Prozent auf den noch nicht eingeleiten Dividendenwon für 1908 nachzuholen, so daß für 1910 auf die Prioritätsaktien ins-gesamt 12 Prozent (d. h. 7 Prozent) verteilt werden. Die Stamm-aktien gehen wieder leer aus.

Glaz- und Spiegelmanufaktur A.-G. in Bielefelder-Schale. In der gestrigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 15 Pro-zent (d. h. 8 Prozent) festgesetzt und für den ausgeschriebenen Ober-regierungsrat Schröder der Direktor des Schaafhauserischen Bank-vereins, Kommerzienrat Helmman, in den Aufsichtsrat gewählt. Die Verwaltung teilte mit, daß die neuen Anlagen vorzüglich hergerichtet seien. Nachdem die mechanische Teil der Anlage modernisiert wurde, beschloß man jetzt, auch die neue Fabrikation von Spiegelglas nach dem neuen Strochverfahren anzuführen. Man habe bereits im Okto-ber mit dem Abbau der alten Ofen und mit dem Bau der neuen Strochanlage begonnen und glaube, im Mai die Neuanlage fertig-stellen und in Betrieb nehmen zu können. Die Verwaltung ver-spricht sich namentlich hinsichtlich der Betriebserparnisse vorzützliche Einrichtungen von dieser Neuerrung.

Konzolidierte Alkaliwerke Westeregeln. Die nunmehr einberu-fene Hauptversammlung hat über eine Erhöhung des Or a n d -k a p i t a l s, das zurzeit 12 1/2 Mill. M. beträgt, um einen Betrag bis zu 4 575 000 M. Beschluß zu fassen zur Erweiterung von Kuzen der Kaligewerkschaft Krosleben, und zwar sollen je sieben neue Aktien gegen einen Kroslebenluz gewährt werden. Der Höchst-betrag der vorzunehmenden Kapitalvermehrung würde mithin die Erweiterung von 688 Kroslebenluzen ermöglichen.

Telegraphische Handelsberichte.

Neueste Dividende-Ausschlitten.

Berlin, 5. April. Vereinigte Eisbahnen A.-G. Dres-den, verteilt 5 Prozent auf die Vorzugsaktien, 10 Prozent auf die Stammaktien und 25 auf die Genusscheine wie im Vorjahre. - Maschinenfabrik Gebr. Oetismann in Breslau verteilt bei einem Ueberfluß von M. 102 883 (180 789) 5 Prozent. - Paul Mayer, Gemische Fabrik in Berlin, erzielt M. 243 781 (207 121) Ueberfluß und verteilt 7 1/2 Prozent. - Gebr. Kochler, A.-G. Koblenz von Qualitätsfabrik Berlin, beschloß die Verteilung von 100 000 M.

Klage gegen 30 amerikanische Bahnen.

* New York, 4. April. Die hiesige Handelskammer und einige andere Handelsorganisationen haben seitens der Interstate Commerce Commission gegen 30 Eisenbahngesellschaften die Klage eingereicht, daß diese Bahnen ungerechte Tarife aufstellen zum Nachteil New Yorks und zum Vorteil bestimmter atlantischer Häfen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* London, 4. April. 'The Baltic' (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend; Troch besserer Nachfrage & d. niedriger. Verkauf: 1 Ladung Rosario or Santa Fe Juli 1. u. 2. 188 unterw. zu 11/8, per 480 lbs. 1 Ladung Galcutta Fr. 2 Club unterw. zu 11/8, per 480 lbs. 1 Ladung Australien Kohlr. 1. per Febr./März zu 11/8, per 480 lbs für Liverpool. 1 Ladung Barletta rot Juli 1. u. 2. 188, per April zu 10/10 1/2, per 480 lbs. Mais schwimmend; ruhig bei härterer Angebot, Preise & d. niedriger. Verkauf: 1 Ladung Odessa Juli 1. u. 2. per Juni/Juli zu 11/8 - per 480 lbs. 1 Ladung Odeffa Juli 1. u. 2. per Juni/Juli zu 11/8 - per 480 lbs. Getreide schwimmend; stiller. Daxer schwimmend; ruhig bei harter Nachfrage. Verkauf: 1 Ladung Canadian Weich per Mai zu 15/0, 220 lbs. 1 Ladung La Plata 220 lbs per März zu 14/7 1/2. 1. Lad. Teilladung per April/Mai zu 14/1/2.

* New York, 4. April. Raltee schwächer auf entmutigende Kabelberichte. Abgaben für europäische Rechnungen und Liquidationen. Späterhin vorübergehend beschränkt, auf Käufe seitens einiger Interessenten; dann aber neuerdings wieder schwächer unter dem Druck von Liquidationen und Abgaben. Schluß still. Baumwolle Anfangs abgeschwächt infolge des in La Havre lautenden Ausweises der International Spinner Federation; dann aber wieder befristet auf anregende telegraphische Nachrichten, Dedungen der Bailiers und Käufe. Schluß still.

* New York, 4. April. Produktentörse. Weizen eröffnete auf ermutigende Kabelberichte und Dedungen, in heftiger Haltung, mit Juli 1/2 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierung. Dann Preise noch weiter steigend auf ungenügende Ertragsberichte aus Deutschland und Rußland, auf einen in La Havre lautenden Ausweis über die Vorräte in Rußland und auf Meldungen vom letzten Tage über bessere Weizenfrucht. Auch die sich zeigende bessere Exportnachfrage sowie die in La Havre lautende Bruchreifeinführung wirkten erregend. Im weiteren Verlaufe kam aber eine schwächere Tendenz zum Durchbruch, da auf Ankündigung neuer Weizen Requisitionen vorgenommen wurden. Auch die hinsichtlich des Restorationsvertrages umlaufenden Meldungen übten einen Druck auf das Preisniveau aus. Schluß kaum stetig und Preise schließlich nur noch 1/2 c. höher. Verkauf für den Export: 17 Bootladungen, Umfang am Terminmarkt: 800 000 Bushel. Mais eröffnete in heftiger Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt ausgleichend. Schluß stetig. Preise per Mai unverändert, Juli 1/2 c. höher. Verkäufe für den Export: 7 Bootladungen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. April. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abend. Reichsbank 211 1/2 - 212 1/2, Diskontokommandit 198 1/2 P., 1/2 G., Dresdner Bank 160.25 B. Staatsbahn 159.50 B., Raab-Deuburger 30.50 B. G., Baltimore und Ohio 104 1/2 B. u. cpt. Hamburg-Amerik. Vater 140 1/2 B., Nordd. Lloyd 103.50 B. 3% Portugies. Prior. 78.80 B. G., Portug. Prior. II. Rang 78.50 B. G., 3% Russen-Aktie 72 1/2 B., 1/2 G. Sosa u. Nickel 108 1/2 B., Bahnges. Eisenach B.-G. 172.75 B. G., Weis u. Silberminen-Präparat 189 B. G., Weis u. Armat. Klein 188 B. G., Maschinen-Präparat 292.75 B. G., Ad. ermerzte Meyer 591 B. G., Gummiwaren Peter 567 B. G., R. H. Richter in 193.40 B. G., Gelsenkirchen 211.25 B., Harpener 188 1/2 B., Phönix Bergbau u. Hüttenbetrieb 258 - 2 5/8 - 1/2 B. u. cpt., 255 B. cpt., D. Lugenburger 201 B., Münchener Mühlwerk 117.50 B. G., Kunststoffe 123.00 B., Berlin, Brauerien 103 B., H. Mer. Waerel 65.25 B. G., Rühlabr. u. Chem. Industrie Weisler 24.50 B. G., Gläs.-Fab. Wollfabrik 110.50 B. G., Pfälz. Rd. malch neu 187.75 B., Rhein. Ultramarin 194 B., Weisener Stahlwerke 281 B. G., Steina Romana 126.25 B. G., Holzverlebung 272 B. G. Elektr. Schachtel 170 1/2 - 1/2 B. u. cpt., Elek. Heilen u. Gullenau 168 B. G. u. u. c. Elektr. Berg u. Hüfner 170.70 B. G., Elektr. Kocum Berlin 250 B. G. 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr: Phönix Bergbau u. Hüttenbetrieb 258 1/2 B., D. Lugenburger 200 1/2.

Die Abendbörse zeigte auf den meisten Gebieten feste Haltung, das Geschäft war jedoch etwas ruhig. Von Industrie-Werten notierten Gummi Peter 2%, Ad. ermerzte Meyer 4 1/2% höher. Fahrgang Eisenach waren 1 1/2% unter heute Mittag.

Effekten.

Table with columns: Kurs vom 3., 4., Kurs vom 3., 4. Includes entries for Missouri Amos, Texas comm., Texas ord., Missouri Pacific, National Railroad of Mexico pref., etc.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 3., 4., Kurs vom 3., 4. Includes entries for Weizen Mai, Juli, Sept., etc.

Table with columns: Kurs vom 3., 4., Kurs vom 3., 4. Includes entries for Baumwolle, Baumwolle tols, etc.

Eisen und Metalle.

London, 4. April. (Schluß.) Kupfer, stetig, 5.410. 3 Mon. 55.13, Juni, stetig, per März 192.10, 3 Mon. 189.15. Blei ruhig, heute 12.17 1/2, heute 13.5. Zink stetig, heute 22.7 1/2, heute 24.5.00. Wagners 4. April. Kobaltien, matt, Widdelbörse vorwärts, per März 16.10 per Monat 47.1. Amsterd., 4. April. Banca-Ban. Tendenz: stramm, loco 114, Auction 112 1/2.

Table with columns: Kupfer Superior Jugos vorwärts, Zinn Straits, etc.

Schiffsfahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffsname, Herkunft, Abgang, etc. Includes entries like Angelommen am 3. April, Abgang am 3. April, etc.

Wasserstands-nachrichten im Monat April.

Table with columns: Vegetationszeit, Datum, etc. Includes entries for Rhein, Mosel, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Thermometer, Lufttemperatur, etc. Includes entries for 4. April, 5. April, etc.

Höchste Temperatur den 4. April 8.5° C. Tiefste: vom 4.3 April -4.7° C. Unwähliches Wetter am 6. und 7. April. Der Hochdruck ist bereits über die Nordsee auf den Kontinent vorgedrungen und hat die Depression weiterhin nach dem Schwarzen Meere zurückgedrängt.

Verantwortlich: Für Politik Dr. Hein. Goldbaum; für Kunst und Architektur: Julius Bille; für Sociale, Provinzial- und Gerichtsverhandlung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Rieder; für den Intercongress und Geographisches: Fritz Joss; Druck und Verlag der Dr. Godeschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Karlsruhe, 24. März. Vom 20. bis 23. d. Mts. wurde die Einj. Frau. Prüfung abgehalten. Zu derselben hatte das Pädagogium Neuenheim-Heidelberg 9 seiner Sekundaner geschickt, die sämtlich diese Prüfung bestanden. 10988

Wenn Hausputz ist... braucht nicht ausfallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. 10988

Advertisement for KRAMP Massenauswahl Foulardseiden. 60 bis 110 breit. Nur geschmackvolle Muster. Viele Gelegenheitskäufe. 14228

Advertisement for Die Gesangsprobe. braucht nicht ausfallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. 10988

Advertisement for Emodella (Abführmittel). Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau sortierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. 10988

Advertisement for Diesterweg-Verein. Freie Lehrerkonferenz Mannheim-Stadt. Diefes Freitag, den 7. April, spricht im großen Saal des Volkshauses, um 8 1/2 Uhr, der bekannte Pädagoge Heinrich Scharrelmann aus Braum über: Neue Bestrebungen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung. 10988

Advertisement for Erste Verkäuferinnen für Corsetts und Schürzen. Strümpfe und Handschuhe. verlangt. Nur durch branchekundige Kräfte wollen sich melden. 59046

Advertisement for Stollen finden. Bernidler. ber die Ware auch teilweise vollert, sofort gesucht. 59063. Josef Blauf. Baber und Bierbäckereifabrik, Gell. m. Weis. Galtung, Heidelberg. Zuverl. Feuerschmied. Ser im Aufschotung bewandert ist, sofort gesucht. 59048. Näheres in der Export- u. Bl. Junge Monatsfrau. -frucht. 59069. Hofengartenstr. 52, 1 Tr. Tüchtige Rock- und TailenarbeiterInnen. ei guter Bezahlung sofort gesucht. 45565. Gellm. Wolf, Wies, F 4, 18

Mannheim, 5. April 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns for 'Wir sind unter Vorbehalt', 'Verkäufer', 'Käufer', and 'Wir sind unter Vorbehalt'. It lists various companies and their stock prices.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

I. GROSSE KOCHKUNST- WIRTE- UND HOTELFACH- AUSSTELLUNG

EINSCHLIESSLICH ARTIKEL FÜR BACKEREI, KONDITOREI UND FLEISCHEREI
 VOM 1.-10. APRIL IM STÄDTISCHEN ROSENGARTEN.

L. Schiffers

Mannheim — Alphonstrasse 13

Geldschränke

Banktressore

Kassetten

Aussteller Gruppe 9
 Wandelhalle.

Daniel Wellenreuther

Conditorei u. Café

D 1, 11, Nähe Planken

.....

Erstklassiges Tagescafé.

Vorzügliche Backwaren.

Spezialität: FrankfurterKranz.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft

BREMEN

gestattet sich zur Besichtigung Ihres
 Pavillons in der

I. Grossen Kochkunst-, Wirte-
 und Hotelfach-Ausstellung

in der Städtischen Festhalle zu Mannheim

und zum Versuch ihres coffeinfreien „Kaffee Hag“ ergebnst
 einzuladen. 14793



1. Grosse Kochkunst-, Wirte- u. Hotelfach-Ausstellung

einschliesslich Artikel für Bäckerei, Konditorei und Fleischerei. Veranstalter:

Wirte-Innung (Freie Innung) zu Mannheim.

Geöffnet bis 10. April von 1/2 10 Uhr morgens bis 1/2 10 Uhr abends
 im Rosengarten zu Mannheim. 22712

Hochinteressant, lehrreich. — Kostproben vielfach gratis. Täglich Militärkonzerte.

Heute Erneuerung der Gruppe Kochkunst.

Elitetag Eintritt 1 Mark.

Kinder unter 12 Jahren 30 Pfg.



B. Kasprowicz, Gnesen

Filliale Berlin

Exportvertr.: Hamburg, Detroit, Milwaukee, Paris,
 Warschau, Konstantinopel usw.

gern bevorzagt wird, belieben Sie deren

hervorragende Liköre und Cognacs

auf der

Erste Grosse Kochkunst-, Wirte- und Hotelfach-Ausstellung
 zu Mannheim zu probieren.

MAGGI-PAVILLON

Gratis-
 Kostproben

an der 1. Großen Kochkunst-, Wirte- und Hotelfach-Ausstellung

vom 1. bis 10. April 1911 in Mannheim im Rosengarten.

Wir geben den verehrten Ausstellungsbesuchern gern Gelegenheit, sich von der Vorzüglichkeit unserer Produkte zu überzeugen.

Jedermann
 ist höflichst
 eingeladen!

Eldorado-Theater, P 6, 20.

Das hochinteressante, aus 19 ausserlesenen Prachtnummern bestehende Novitäten-Programm für Mittwoch, den 5. bis Freitag, den 7. April.

1. Die trothrin: eine Puppe, wunderbares Drama. 2. Das Hühneraug, komischer Schlager. 3. Die Nacht des Garguis, kolorierter Kometen. 4. Ein Seemanns-Waisenhause, hochinteressante Naturaufnahme. 5. Zwischen Pflicht und Liebe, ergreifendes Drama, aus dem Leben eines Arztes. 6. Der letzte Tag des jugendlichen Lebens, komisch. 7. Symphonie der See, geschwollene Naturaufnahme. 8. Anna v. Massowia, Episode aus dem 18. Jahrhundert. 9. Gedankens, humoristisch. 10. Unter der Marine-Flagge, das Leben und Treiben auf einem Kriegsschiff. 11. Das Mädchen u. der Flüchtling, spannendes Drama aus dem Leben der Cowbois. 12. Ach, es ein bisschen Sport, zum Tränenlachen.

Telegramm: Als Extra-Einlage ab heute: Telegramm: „Das gefährliche Alter“.

Einlagen, sowie Änderungen vorbehalten!

NB. Niemand verleihe dieses aussergewöhnlich Attraktionen-Programm, das nur bis Freitag gesehelt wird, sich anzusehen.

Bitte anschneiden!

ELDORADO

Vorzugskarte!

Diese Karte berechtigt zu einem Eintritt

II. Platz 20 Pf. statt 30

I. „ 30 „ „ 50

Reserv. 40 „ „ 80

Gültig während der ganzen Spielzeit

Sonn- und Feiertage ausgenommen.

Bitte anschneiden!

ELDORADO

Vorzugskarte!

Diese Karte berechtigt zu einem Eintritt

II. Platz 20 Pf. statt 30

I. „ 30 „ „ 50

Reserv. 60 „ „ 80

Gültig während der ganzen Spielzeit

Sonn- und Feiertage ausgenommen.

Bitte anschneiden!

In einer guten Pension

werden noch zwei weitere Herren aufgenommen.

D 2, 15, 3 Treppen.

48064

Wandl-Versteigerung.

Aus verschiedenen Nachlässen veräußert am

Donnerstag, 6. April d. J.,

in meinem Lokal K 3, 17

(Hof links)

Öffentlich gegen bar mehrere

Vielteilstränken, 1 Kommode,

1 Sofa u. 1 weiches, 1

lammene Schränke, 1 Piano,

1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Federstuhl,

1 Federstuhl, 1 Federstuhl,

Große Versteigerung

Q 5, 4 Q 5, 4

Am Donnerstag, 6. April,

nachmittags 2 1/2 Uhr ver-

steigere in meinem Lokal,

Q 3, 4:

2 schöne Pianino, Schränke,

Kanapee, Tisch, Stühle,

Kommode, Divan, Sofa,

u. Radstühle, 1 Bett,

1 Druckmaschine, Bilder, Spiel-

gel, Einofen, Fahrräder,

Schreibstisch, Bade-Einrich-

tung, Herren-, Damen- und

Kinder-Kleider u. Weiberg-
 Vorhänge u. anderes mehr.

Ferner eine große Partie

Gold- u. Silber-Sachen.

Übernehme jeden Posten

Wübel oder Ware zum ver-

steigern oder gegen bar.

M. Arnold, Auktionator,

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Q 3, 4 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Große Versteigerung.

Q 3, 4 Q 3, 4

Mittwoch, 5. April sowie

folgende Tage Versteigere in

meinem Lokal Q 3, 4 von

jeweils nachmittags 2 Uhr ab

im Auftrag.

Große Versteigerung von Gold-,

Silber-, Bijouterie u. Silber-

schmuck, Herren- und

Damenkleiden, Herren- und

Damenringen, goldenen und

silbernen Uhren, Man-

schmuck, Schmuckgegenstände,

Cherrings, Medaillons, An-

gehänger, Armabänder, Sp-

erhaken, Gürtel, Spange und

kleinere Schmuckgegenstände.

Die Waren sind nur gute,

erhältliche Qualitäten und werden

an vormittagen von 9 Uhr ab

zu jedem annehmbaren Preise

verkauft. 58896

M. Arnold, Auktionator

Q 3, 4 Tel. 2285

Pfälzerwald-Verein G. B.

Donnerstag, den 6. April,

abends 8 1/2 Uhr im großen Saal

des Pfälzer Hof (Ludwigsplatz)

Lichtbilder-Vortrag

unseres Mitgliedes Herrn Reich-

anwalt Dr. Loeb aus Mannheim.

Winterbilder aus

Schweiz u. Schwarzwald

Sonntag, den 9. April 1911

100. Wanderung: — Adnigsdorf — Gölz —

Hins- und Rückfahrt mit Sonderzug.

22840

Fahrtpreis: RM. 1.40 (Abfahrt Ludwigsplatz ab 7.30 Uhr

Rückkunft: Ludwigsplatz an 10.20 Uhr.

Nach Schluss der Wanderung im Saalbau Reußplatz u. Hof

— Gesellige Unterhaltung —

Gesangs- u. Mundart-Vorträge, Militärkonzert.

Mitwirkende: Die Herren H. Knobel, Paul Gebert,

Albert Wollschmidt, Daniel Röh.

Wir laden unsere Mitglieder zur Beteiligung höflich ein.

Der Vorstand.

Verkauf

A. Messerschmied

Sogerleier: L. 4, 4

Bühnung: Akademiestr. 15

empfehle prima planzeller

Apfelwein

Gefahr für Traubenweine in

überflüssigen 35 Pf. u. 3 Frei

von 6 Literflaschen zu frei im

Haus, in Pack entsprechend

billiger. 18744

Herd billig zu verkaufen.

18744

Herd 18744

Herd 18744

Herd 18744

Fr. Rötter
 Wohnungs-
 Einrichtungen
 jeder Art.
 H 5, 1/4 u. 22

M. Arnold, Auktionator
 Q 3, 4 Tel. 2285

Lehrmädchen
 Lehrmädchen gesucht

L. Abolt, Hobel
 L. 14, 4.
 Auf Obern Lehrmädchen
 für Kleidermachen gesucht.
 48044 U 4, 11, 2 Tr.

Geschäfts-Verlegung.
 Unser Geschäft befindet sich von
 heute ab 14793
L. 12. 4.
 Geschwister Baum
 früher N 6, 3

Wäsche- stickereien

in riesiger Auswahl und bester
Ausführung zu erstaunlich
billigen Preisen.

Johannes Falck

Kaufhaus, Bogen 37.

6577

„Falke“ Privatauskunft und Detektiv-Büro in Mannheim

Inhaber J. Reinert, P 4, 10.
2405 Telephon 2405

esorgt von und nach allen Plätzen: **Privataus-
künfte über Vorleben, Charakter, Vermögen etc.**
Ermittelungen behufs **Beschaffung von Beweis-
material in Alimentations- u. Ehescheidungs-
prozessen**, sowie **Vertrauenssachen** aller Art,
streng reell und diskret. 14030

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim

Tel. 7000, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum.
Grosses Lager 10262

I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang

Stabeisen, Bleche aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verbleite und Zinkbleche.
Halbzeug wie: Knüppel, Blöcke etc. Roh Eisen, Ferro-
Legierungen u. Metalle, Eisenbahnschienen, Gruben-
schienen etc. zu Bau- und Gleiswecken neu und gebraucht.
la. Gas- u. Siederöhre, nahtlos und geschweisst
beste Fabrikate — vorteilhafte Preise, ferner:
Gas- u. Siederöhre in Ausschuss u. alt.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10262
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.
Verratslisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franco durch
Schwarzhaupl, Spiecker & Co. Nachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
12925



Anker-Watte

ist wie andere Marken eine chem. reine
Verbandwatte nach Prof. Dr. v. Braun
hergestellt, jedoch sehr billig im Preise
und nur zu haben in
Springmann's Drogerie
jetzt in der Seidenstrasse, in meinem eigenen Hause
P 1, 6, früher P 1, 4.
14734

Neu eingetroffen!
Echt Schweizer Stickereien

für Damenroben
VOLANTS, BLUSENSTOFFE etc.
in aparten Dessins
von einfachster bis elegantester Ausführung.

Rosa Ottenheimer

Fabrik-Niederlage D 1, 11, I. Etage. Telephon 2838.

Byssus

der ideale poröse
Wäschestoff,
ist der beste Schutz gegen Erkältung!

Anfertigung nach Mass von 6791
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche.
Max Wallach, D 3, 6
Leinen- u. Ausstattungs-Geschäft. 1102

Verlangen Sie nur: 18150

„Pfeilring“

in Tuben und Dosen.



Lanolin

„Nachahmungen weisen man zurück“.

Vereinigte Chemische Werke Aktionärsellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkensfeld.

Zu vermieten,

F 5, 5 Al. Wohnung 2. St. Seitenbau 1. 9. 4337

R 7, 32 am Ring schöne Wohnung im 2. St., 6 Zim. u. 11. Kammer, Bad, Küche, Speisek., u. zentral. Inbeh. auf 1. Juli zu verm. 4335

T 6, 50 3. u. 4. Juli moderne, schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, etc. Balk. u. Rhein-ansicht, wohnungshalber per 1. Juli od. früher zu verm. Anzulegen von 10-4 Uhr bei Bogler. 4333

Collinstr. 20 Postpart. 3 Zimmer, Küche, Kamin, etc. o. 1. Juli od. früher zu verm. 4333

Odenstr. 60 eine 2. u. eine 3-Zimmer-wohnung mit je Küche und Inbehör per 1. Juli zu verm. 10. 4. 20, 1 Tr. 4332

Rensau, Reppelstr. 13c. schöne Wohnung im 4. u. 5. Stod, je 3 Zim. mit 2 Balk., Bad, Küche u. Inbehör auf 1. April ev. spät zu vermieten. Rab. Nachstr. 5, am Medarauer Heider. 4759

Meiningerstr. 6, 2. St. moderne, schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, etc. Balk. u. Rhein-ansicht, wohnungshalber per 1. Juli od. früher zu verm. Anzulegen von 10-4 Uhr bei Bogler. 4333

Winkelstr. 19 2. Stod, schöne 4-Zimmer-wohnung, Küche, Bad und Manjard per 1. Juli zu vermieten. 4334

Möbl. Zimmer

043 schön möbl. Zimmer, 1. Trepp. hoch, sof. u. um. Rab. parterre. 22810

L 112 3 Trepp. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 43008

M 12 3 Tr. gut möbl. 1. u. 2. Wohn- u. Schlafz. im. sep. Eing. zu verm. 43221

A 2, 14, 5 Stod, gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 43017

Kopfwaschen u. Haarpflege

11266



für Damen

bei jeder Witterung: vollständiges Trocknen der Haare. Erhaltung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoo, Eigelb Shampoo. Kopfmassage. — Antiker. Behandlung. — Sachgem. Behandlg.

Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach

Telephon 3868. Planken, D 3, 8, 1 Trepp.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger

: Reparaturen prompt und billig :
Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro Graab & Lenhardt

Tel. 3338 MANNHEIM. U 4, 19 a

Ausführung sämtlicher

Reparaturen

elekt. Maschinen u. Apparate
Spezialität: 11963
Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren
Regulieren und Reparieren von **Bogenlampen**
aller Systeme im Abonnement.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Schwachstrom-Anlagen.
Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.

Parkett u. Linoleum

behandelt man vorteilhaft mit
Bodenwachs Marke „Wasserturm“
Bohnermasse „Bravo“
oder
„Welt“-Bohnermasse.

Diese Spezialmarken haben sich im Laufe der
Jahre vorzüglich bewährt und sind **HUT** in
der Hofdrogerie

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
zu haben. 13655

Gönicke

Kein
andere Fahrrad
der Welt hat die
Kundenleistung auszuweisen
101 km 623 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad
für Sport und
Geschäftsverkehr.



Fahrrädern

sowie Zubehörteile aller
Marken. — Ausführung aller
Reparaturen an Fahrrädern
jeden Systems. Eigene Re-
paraturwerkstätte mit
elektr. Betrieb. Verwicklung
u. Einmilligung ausserord-
nari und billig. Fahrrad-
Mängel und Schwäche in
jeder Preislage. Auf Wunsch
Zahlungserleichterung. Wei-
gehandelte Garantie.

Jos. Schieber

G 7, 9. Tel. 2726.

Fremdes Blut.

Roman von Robert Heymann.

(Nachdruck verboten.)

18)

Fortsetzung.

„Warum bist Du so wortfarg, Elisabeth? Hast Du mir nicht früher auch Dein Vertrauen geschenkt?“

Zum ersten Mal brach die Bitternis in ihrer Seele durch. „Ja, früher!“ bemerkte sie in einem Ton, aus dem alles Leid und die Enttäuschung der Gegenwart sprachen.

„Nun, ist es jetzt anders?“

Als sie schwieg, blinnte er eine Weile zu Boden. Er mochte selbst empfinden, welche Tragik in seiner Frage lag, und da er ein Feind jeder Verstellung war, so sagte er rasch hinzu:

„Sich mal, mein Kind, Du müdest Dir doch darüber klar sein, daß Veränderungen unabweislich waren. Daß nun Du und Eugenie, anstatt Euch gegenseitig entgegenzukommen, Euch manchmal feindselig gegenübersteht, ist bei Dir sowohl wie bei Eugenie lobenswert. Du bist kein Kind, Elisabeth, und müßt inselbst erkennen, daß Du Rücksichten zu üben hast, die Du sehr wohl mit Deinen Empfindungen vereinbaren kannst. Ich entschuldige aber auch Eugenie nicht, wenn das Unrecht auf ihrer Seite liegt.“ fügte er rasch hinzu, als ihn Elisabeths Blick traf, die wohl schwieg, aber den vollen Vorwurf ihres Empfindens in ihre Augen legte. Er beugte sich rasch nieder und küßte seine Tochter auf die Stirn, flüchtig, wie es in der letzten Zeit bei ihm Gewohnheit geworden war. Elisabeth entfloß in ihr Zimmer, warf sich über das Bett und weinte sich aus. So hilflos, so preisgegeben war sie jetzt, daß sie fast anfang, Wolf zu jähnen, ihm im Innern Vorwürfe zu machen, daß er sie trennlos hatte verlassen können. Wäre er nun zur Stelle gewesen, so hätte er sie wenigstens gegen Angriffe schützen können, die sie darum doppelt schmerzhaft richteten. Wie sie aber länger darüber nachdachte, mußte sie sich sagen: Wolf hat Recht gehabt. Es wäre zu den schweren Konflikten gekommen, die auf allen Seiten Schaden gestiftet hätten. Außer einigen flüchtigen Nachrichten, die nur besagten, daß er in Amerika angekommen sei, Verbindungen anknüpfen hätte und nun frisch an die Arbeit gieng, wo sie sich ihm über, hatte Wolf nach nichts von sich hören lassen.

Umso größer war Elisabeths Sorge um ihn, umso schwerer lastete auf ihr das Leid. Auf ihren blühenden Wangen erloschen die Rosen der Jugend. Es war etwas Rädes in ihr, wenn sie über die Treppe ging, ihre Anordnungen für den Haushalt traf. Früher war ihr wenigstens die Kammerfrau mit einem teilnehmenden Blick, einer herzlichen Frage genant. Jetzt traf sie bloß boshafte Miemen. Dem Personal des Hauses Hagen konnten die Gegensätze, die in der Familie herrschten, auf die Dauer nicht entgehen. Man verfolgte mit gespannter Sensationslust die einzelnen kleinen Ereignisse und freute sich über jene scheinbar bedeutungslosen Siege und Niederlagen, die in der Rivalität zwischen der Tochter und der Frau des Hauses zustande kamen. Alle diese Zustände lösten in Elisabeth neben einem Gefühl der inneren Leere eine Empfindung des Efels aus. Es gab niemanden, dem sie sich hätte anvertrauen können, niemanden, der auch nur das geringste Verständnis für ihre traurige und verzweifelte Lage gehabt hätte — bis auf den Marquis de Revilliers.

Eugenie hatte von ihrem Doudoir aus das kurze Gespräch zwischen Vater und Tochter mit anhören können. Sie war auf ihrer Chaiselongue gelegen, ein neues Werk Prevosts vor sich, hatte ein wenig das Haupt gehoben und gelauscht.

Als Hagen eintrat, zog sie indigniert die Brauen in die Höhe und reichte ihm nicht wie sonst die Lippe, sondern nur die Hand zum Kuß. Er verzichtete dafür auf jede Galanterie.

Erregt schritt er auf und nieder. Eugenie folgte ihm mit einem Anflug von Ironie mit den Augen.

„Du hast mit Elisabeth eine Differenz gehabt?“ nahm er endlich das Wort.

„Daran müßte ich wissen, mein Freund!“

„Sie verließ unter Tränen dieses Zimmer.“

„Weil sie eine Lörin ist!“ entgegnete Eugenie heftig, leßte sich an und zog ihr kostbares Watinee über den Knien zusammen. Weil sie eine wirkliche Lörin ist, weil sie in ihrer deutschen Sentimentalität und Empfindlichkeit nicht weiß, wie lapidar sie sich gegen mich stellen soll. Wenn Du natürlich von vornherein, ohne zu wissen, warum es sich handelt, Deine Tochter in Schutz nimmst und ihr zum Trost Malicen gegen mich schleuderst, so darfst Du Dich nicht wundern, wenn dieses Mädchen demnächst anfangen wird, mich überhaupt als eine lästige Fremde zu betrachten und zu behandeln.“

Bei den letzten Worten füllten sich ihre Augen mit Tränen. Hagen war entsetzt. Er ging zwar nicht auf sie zu, sie mit Schmeiweißworten beruhigend, wie es bei ähnlichen Auftritten seine

Gewohnheit war. Aber sein Schweigen deutete seinen Rückzug an. Eugenie fuhr nach einer Pause fort: „Was habe ich ihr Unrecht getan? Ich habe auf die Galanterie des Marquis Bezug genommen.“

„Dieser Marquis scheint der Zantafel unseres Hauses zu sein“, bemerkte der Vater finstern.

„Warum? Weil er Elisabeth verehrt?“

„Das war eine neue Wendung. Hagens Gesicht hellte sich ein wenig auf. Er wiederholte gedehnt: „Der Marquis verehrt Elisabeth?“

„Ist Dir das entgangen?“

„Ja — ich hätte auch keine Gelegenheit gehabt, darüber Beobachtungen anzustellen.“

Eugenie machte ein unendlich erstauntes Gesicht:

„Und wie hastest Du Dir zum Schluß seine häufigen Besuche, seine Vorliebe für unser Haus erklärt? Ein Mann, der so viel gesellschaftliche Verpflichtungen hat und sozusagen der Stütze der Frankfurter Gesellschaft geworden ist, hat doch Gelegenheit genug, sich einen glänzenden Jiviel zu schaffen.“

„Daran dachte ich auch schon.“

„Dann bin ich höchst erstaunt, daß Du meine Beobachtung als eine Neugierde empfindest!“

Hagen schwieg. Er hätte sagen können, daß er schon seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit des Marquis mit Mißtrauen und Unwillen verfolgte, aber nicht den Mut besaß, Eugenie zum zweitenmal deswegen Vorhaltungen zu machen. Nun empfand er diese Wendung als eine förmliche Erlösung.

„Hättest Du etwas dagegen, wenn der Marquis erst morgen würde?“ fuhr Eugenie fort.

„Das läßt sich an! Man muß doch erst Näheres über ihn wissen!“

„Ah! Strehlenau hat ihn in die Gesellschaft eingeführt. Er ist unendlich reich, muß reich sein... er beschäftigt sich gerade mit der Einrichtung seines Marstalls... unterhandelt wegen Ankauf eines Schlosses in der Nähe von Homburg... ist der Träger eines bekannten Namens, Kavaller durch und durch... ich muß sagen, mein Freund, Du bist sehr wählerrisch!“

„Nun, die Erwägung all dieser Dinge wäre ja mehr Deine Angelegenheit, Eugenie, als die meine, denn Du bist Frau und mit feinerem Instinkt begabt als ich, nicht deutscher... inwiefern wäre wohl die Hauptfrage: wie stellt sich Elisabeth zu dem Problem?“

(Fortsetzung folgt.)

Grosser Sonder-Verkauf!

Handschuhe u. Strümpfe

Der gemeinsame Einkauf von ca. 200 Hamburger Engros-Lagern ist der weitaus grösste, welcher in dieser Branche getätigt wird, für mehrere Millionen Mark werden alljährlich von unserer Zentrale in diesem Artikel eingekauft, unsere Leistungsfähigkeit wird daher von zweiter Seite nicht nochmals erreicht.



Damen-Tricohandschuhe

2 Druckknöpfe, Strassenfarben, schwarz, weiss, mais

Paar 38 Pfg.

Damen-Tricot-Handschuhe

2 Druckkn. imit. Dän., Strassenfarben, schwarz, weiss, mais

Paar 55 Pfg.

Damen-Tricot-Handschuhe

2 Druckkn. in hellen Sommerfarben, bastfarbig, silbergrau etc.

Paar 85 Pfg.

Soweit Vorrat!

Damen-Tricohandschuhe

2 Druckkn., imit. Dän. Strassenfarb. Lindenblüte, maußgrau, bastfarb.

Paar 95 Pfg.

Damen-Halbhandsschuhe

Reine Seide, 40 cm lang, schwarz, weiss

Paar 95 Pfg.

Damen-Fingerhandschuhe

Reine Seide, 40 cm lang, schwarz, weiss, doppelte Fingerspitzen

Paar 165

Damen-Fingerhandschuhe

Reine Seide, 50 cm lang, schwarz, weiss, moderne Farben, doppelte Fingerspitzen

Paar 195

Kinder-Strümpfe

gewebt in schwarz und braun, Doppelknä, verstärkte Fersen und Spitzen

Für das Alter von $\frac{1}{48}$ $\frac{2}{55}$ $\frac{3}{60}$ $\frac{4}{65}$ $\frac{5}{70}$ $\frac{6}{75}$ $\frac{7}{80}$ $\frac{8}{85}$ $\frac{9}{95}$ $\frac{10}{98}$ Jahren
Paar

Damen-Strümpfe

engl. lang, gewebt, bewährte Qualität, schwarz u. lederfarbig

Paar 48 Pfg.

Damen-Strümpfe

gewebt, engl. lang, mit Laufmasche, schwarz, braun

Paar 65 Pfg.

Damen-Strümpfe

engl. lang, gewebt, Flor, ganz durchbrochen, schwarz, braun

Paar 65 Pfg.

Damen-Strümpfe

prima Flor, ganz durchbrochen engl. lang, lederfarbig

Paar 78 Pfg.

Damen-Strümpfe

glatt, gewebt, lederfarbig, doppelte Sohle und Ferse

Paar 78 Pfg.

Damen-Strümpfe

in modernen Pastellfarben, merceresiert

Paar 78 Pfg.

Damen-Strümpfe

schwarz Flor, mit Seide bestickt

Paar 95 Pfg.

Damen-Strümpfe

engl. lang, Flor, Pastellfarben Fuss durchbrochen

Paar 95 Pfg.

Damen-Strümpfe

Reine Seide, engl. lang, schwarz und moderne Farben

Paar 175

Herren-Macco-Socken

vorzügliche Qualität, nahtlos

Paar 28 Pfg.

Herren-Schweiss-Socken

nahtlos, grau

Paar 38 Pfg.

Herren-Socken

lederfarbig, mit Schaft

Paar 48 Pfg.

Herren-Socken

mercerisiert, moderne Farben

Paar 55 Pfg.

Herren-Socken

moderne Farben, merceresiert, mit Stöckerei

Paar 75 Pfg.

M. Hirschland & Co. MANNHEIM an den Planken.

Buntes Feuilleton.

Die Tugenden der Frau im Lichte der Statistik. In einer amüsanten Rundfrage hat sich ein großes Pariser Blatt an seine Leser gemandt; man wollte durch eine große Abstimmung feststellen, welche zehn Eigenschaften bei der Frau am höchsten zu schätzen und am meisten zu wünschen seien. Bis jetzt sind nicht weniger als 60 erstrebenswerte Eigenschaften bei der Frau entdeckt worden. Aber die meisten Stimmen sind bisher der Reihe nach auf folgende Eigenschaften gefallen: Güte, Ordnungssinn, Hingebung, Sparsamkeit, Sanftmut, Klugheit und Freundlichkeit. Die Güte ist also wichtiger als der Ordnungssinn, denn auf sie sind bereits 19 308 Stimmen gefallen, während der Ordnungssinn bisher 18 470 erhielt. Die Hingebung steht mit 17 904 Stimmen an dritter Stelle, Treue, Geduld und Weisheit aber rangieren erst

an achter, neunter und zehnter. Die Willenskraft gar nicht erst an 24. Stelle. Nur 2826 Stimmen fordern von der Frau nach Eleganz. Für Selbstbewusstsein und Stolz bei der Frau plädieren nur 528 Stimmen, und diese Tugend steht damit unter 60 als zweihundfüntzigste. Verzeich und zugleich ein Trost für die modernen Frauen bleibt es, daß nur 79 Stimmen von der Frau Demut fordern. Die Unterordnung des Weibes unter den Mann steht damit an allerletzter Stelle.

Humor des Ausländers. „Alter Junge, dein letzter Roman hat ja vorzüglich eingeschlagen!“ sprach ein erfolgreicher Schriftsteller zu einem Freunde, der berüchtigt geworden war. „Gibt heute Nachmittag ersuchte mich ein Bekannter, ihm ein Autograph von dir zu besorgen!“ — „Wird gemacht, Tom, — freud mich, dir dienlich sein zu können. Wer ist es?“ — „Geistlich, der Geliebter. Er wünscht es auf der Rückseite meines Schreibstuhls.“

Ein lästiger Gast. Es wird den „M. N. R.“ folgender Auslassung einer Schülerin der vierten Volksschulklasse mitgeteilt: Der Frühling bringt uns viel Gäste und noch andere Gäste mit, nämlich einen sehr lästigen Gast nämlich die Stubenfliege. Wenn die Mutter einen Kuchen backt, da fallen manchmal ein paar Fliegen hinein, die Mutter meint, es ist ein Weinpferd und backt es mit. Wenn sie den Kuchen auseinander schneidet, so sieht sie, daß sie Fliegen hinein gebackt hat. Manchmal streiten zwei Fliegen und machen einen falschen Schritt. Dann fallen sie hinein. Ich habe sehr viel Mitleid mit ihnen und las heraus und las an das Fenster. Nach einiger Zeit schaute ich nach, und es war das Fenster so voll, daß die Mutter hundertlange bräuen mußte.

Sie kaufen

nicht nur, meinem Renommé entsprechend billig bei mir, sondern Sie bekommen auch

herrliche Stiefel

die sehr gut passen. Versuchen Sie es einmal!

Für Herren und Damen braune und schwarze Stiefel und Halbschuhe
6.50 8.50 10.50 12.50 15.50 18.50 24.—

Gelegenheit! Braun echt Chevreaux mit oder ohne Lackkappe. Kinder-Stiefel
 $\frac{21}{32}$ 4.40 $\frac{27}{32}$ 3.90 $\frac{29}{32}$ 3.20 $\frac{33}{32}$ 1.40

Reguläre Artikel in reichster Auswahl bis zu den Feinsten.

Schuhhaus Otto Baum

Mannheim J 1,1 Breite Strasse und Schwetzingenstrasse 32.



Verkauf

Wilde Möbel: 1 Diplomaten-Schreibpult mit Kuffen, 4 Federstühle, 1 Schreibtisch mit Spiegel...

Neue Möbel!

Platzdecken Höhe 118, Schreibtische mit Tisch, 30, Truhen, auch pol., 35, Vertikal mit Spiegel, 44...

Aberle, G 3, 19.

Bülow Pianinos

der Königl. Bayr. Hof-Pianoforte Fabrik Arnold, Aschaffenburg in jeder Größe, Styl u. Holzart, zu billigsten Ausnahmepreisen.

Güterhall, Rindwagen zu verkaufen, Rheinhammstr. 54, 1 Tr., Güterhallene Schenkung zu verkaufen...

L. Fischer-Riegel L. Fischer-Riegel L. Fischer-Riegel L. Fischer-Riegel

Hochaparte Neuheiten in Voile- u. Seiden-Mäntel

auch in Frauengrößen bis zur stärksten Größe vorrätig, in schwarz u. farbig auf changirtem oder einfarbigem Futter in sehr chicker Verarbeitung nur ausgewählte vornehme Piècen.

Haupt-Preislagen: 45.— 65.— 95.— 135.— bis 225.— Mk. ferner

Kammgarn u. engl. Paletots

aus allerbesten einfarbigem Kammgarn oder Kammgarn-Cheviot in neuen Farben, aus Original englischen oder engl. gemusterten Stoffen.

Haupt-Preislagen: 15.— 32.— 62.— bis 95.— Mk.

L. FISCHER-RIEGEL

Telephon 1680.

Südwestdeutschlands grösst. Spezial-Haus für bessere Damen- u. Kinder-Konfektion,

L. Fischer-Riegel L. Fischer-Riegel L. Fischer-Riegel L. Fischer-Riegel

Liebhaber

es gibt keinen, keinen Gefährten in colligen jugendlichen Mädchen und Mädchen! In dem Traum ge...

Unterricht.

Lehrer für Grammatik und Rechnen gesucht. Offerten unter Nr. 48318 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrlingsgesuche

Von Hiel. Feuerort. Generalagentur wird ein nicht zu junger Lehrling, der gute Kenntnisse im Deutschen u. Rechnen besitzt, baldigst gesucht.

Ich wohne jetzt L 12; 17, Bismarckstrasse 14873 Zahnarzt Kausch.

Frau Ehrler Mannheim, S 6, 37. Spezialistin für Haarentfernung. Gesichtshaare, Warzen u. dergl. entfernt unter Garantie des Niewiederkommens, ohne Narben durch Elektrolyse, System Dr. Classen.

Wo kauft der Qualitätsraucher seine Cigarren? in der Cigarren-Grosshandlung. Abgabe einzeln, Kistchen zum Engros-Preis Jac. Reilinger Friedruchsplatz 19 Telephon 3441

Hausputz machen Sie am leichtesten mit meinen Spezial Putz- und Waschseifen besten höchste Reinigungsart und werden vorgetrieben. Parfums und Eucalyptuswachs (eigenes Fabrikat) hochkonzentriert, nach Maß, per Pfund ohne Füll 90 Pf. Terpentinöl, bestes amerikanisches zu Lagerpreisen Duschwolle, Duschtücher, Seiflauge, Seife von 9 Pf. per Pfd. an Bürsten, Schrapper etc. 14497 Grüne Seifenhaus F 2, 2, Marktstr. 7163.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab Prinz-Wilhelmstrasse 27. Peter Seib, Pianist. früher M 2, 9.

Peter Wagner Stadt-Umzüge von 15 Mk. an. An- und Verkauf von gebrauchten Büchern ganzer Jahrgänge von Zeitschriften durch Gehr. Stein's Buchhandlung Mannheim G 5, 1 bei der Trinitatiskirche 12449

Nur Reform-Schuhbesohlwerk 5 6, 36 liefert die besten Schuhsohlen und sauberste Reparaturen in tadel. loser Ausführung billig und schnell. Die Preise für genähte oder genagelte Arbeit sind gleich. Ein Versuch überzeugt jedermann davon, dass er viel Geld spart, wenn er seine Schuhreparaturen nur dem Reform-Schuhbesohlwerk 5 6, 36 zuweist. Abholung und Zustellung erfolgt sofort kostenlos. Weitere Einnahme-Stellen werden immer noch errichtet und wollen sich Reflektanten melden. Reform-Schuhbesohlwerk 5 6, 36

Albers Reform-Nährsalz-Kaffee Ersatz für Bohnenkaffee. Wohlgeschmeckend, blutbildend. Sehr ausgiebig u. preiswert. 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg. Albers 53142

Natur-Reis unpoliert, unverfälscht, grosskörnig, nahrhaft, bei 1 Pfd. 30 Pfg., 5 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 28 Pfennig. Reformhaus 2. Gesundheit F 7, 18, Heidebergstr. Niederrhein 1 Mittelstr. 46, II Gondardstr. 31.

Stellen suchen Jung. Kaufmann, 21 1/2 J., alt, vom Militär entlassen, mit schön. Charakter, sehr gute Kenntnisse in der englischen u. dopp. Buchführung bezieht u. in allen Bureauarbeiten bew. ist, sucht geeignete Anstellung. Offerten unter Nr. 48320 an die Expedition ds. Blattes. Ein Mann sucht. Klare, mündig. Stellung als Hausknecht, Packer oder dergl. Off. unter 48320 an die Exped.

Zu vermieten: Augusta-Anlage 9, 2. u. 3. Stock, herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer u. geschlossene Veranda u. sofort oder später. 21891

Mietgesuche Bessere Dame sucht auf 1. Mai gut möbliert. Zimmer, Küche der Hauptpost. Off. mit Preisang. u. Nr. 48304 an die Expedition ds. Bl.

Zu vermieten Jungbaldstraße. 2 Zim. u. Küche, 5. Stock, 2 Zim. u. Küche, 4. Stock per sofort oder später zu vermieten. Näheres Jungbaldstraße 10, 2. Stock. 48320

Zu vermieten B7.1 Eckhaus Friedrichstr. park. part., 5 Zimmer u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 21744

US.9 2-Zim.-Wohnung im 2. u. 3. Stock, an der Hauptpost, 1. Etage, an Hauptbahn u. v. sofort zu vermieten. Preis sehr günstig als Bureau u. Sch. l. 21744

2 u. 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Marktstr. 12, 2. Etage. 23475

Zu vermieten: Augusta-Anlage 9, 2. u. 3. Stock, herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer u. geschlossene Veranda u. sofort oder später. 21891

Bachstr. 2 (gegenüber dem Belgengarten), 4. Stock, 4-Zimmer-Wohnung mit Park u. reich. Zub. per sofort oder später. Näheres Augusta-Anlage 9, 2. Stock. 48320

Jamesstr. 2, 4. Stock, 1 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Hausleben von 2-5 Uhr. Näheres partierre rechts. 22850

Neubau Große Mecklenstr. 24, 4. u. 5. Stock, 10, 2-Zim.-Wohnungen mit Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts Hofstr. 23850

Schöne Wohnungen von 5, 6, 7 u. 8 Zimmer mit Bad in herrlicher Lage per sofort oder später zu vermieten. 48180 Näheres Kirchenstr. 12. 23475

2 u. 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Marktstr. 12, 2. Etage. 23475

Continental Technisch vollendet. Im Gebrauch bewährt. Brüssel 1910: Grand Prix. Wandrer-Werke A.-G., Sondernau bei Chemnitz. Vertreter Adolf Bordt Nachfolger Inh. Karl Herr Tel. 2594. Lit. B 1, 2, Broilstrasse. 11880

Kein Druck Schöner Sitz Tadellose Figur Preis Mk. 3.00 3.90, 4.20, 4.75, 5.75, 7.50, 8.50. Reformhaus zur Gesundheit Wilh. Albers P 7, 18 Heidebergstrasse. Damenbedienung Anprobierraum I. Etage. 81370

Zahnatelier H. W. Rosentfelder 5 2, 3. Tel. 3340

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7 J. Haushild Wwe. Beste sachmännliche, größte u. leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden schnell abgeholt und zurückgebracht. 10954